

Begegnung

Mitteilungen der deutschsprachigen
christlichen Gemeinden in Ägypten

Mai – August 2019

Radikale Vergebung



Nadia El Karshah

Liebe Leserin, lieber Leser,

während der zurückliegenden Nahostkonferenz stehe ich betroffen in der renovierten Markus-Kathedrale. Dort, an der neu gestalteten Ikonostase haben sie einen Ehrenplatz gefunden: Die zwanzig im Januar 2015 in Libyen ermordeten Kopten und ihr Leidensgenosse aus Ghana. Das Orange ihrer Overalls leuchtet aus der Ikone heraus und bildet einen scharfen Kontrast zu ihren vollkommen in schwarz gehüllten Mördern. Im oberen Bildrand breitet Christus segnend die Hände über den einundzwanzig jungen Männern aus. Papst Tawadros II. hat sie mittlerweile heiliggesprochen. In ihrem Heimatdorf El-Or im Gouvernement El Minya wurde ihnen eine Kirche gebaut, in der sie beigesetzt wurden. Ein heiliger Ort, der viele Pilger anzieht. Ich bin ratlos. Hat der Tod von Märtyrern einen Sinn? Kann etwas Gutes entstehen, wenn jemand um seines Glaubens Willen stirbt? Sind es nicht Hass und Gewalt, die letztlich immer stärker werden? Eine unendliche Spirale, aus der niemand ausbrechen kann? Und: Behaupten nicht auch Radikale verschiedener Religionen, Gott würde menschliche Opfer um des Glaubens Willen gutheißen? Ich merke, wie sich vieles in mir sträubt, dem gewaltsamen Tod junger Menschen eine positive Bedeutung beizumessen. Und trotzdem. Ich habe viel gelernt in den letzten Wochen.

*Ich bin ratlos:
Hat der Tod
von jungen
Menschen
einen Sinn?*

Ich denke an das Gespräch mit Bischof Thomas, dem Begründer von Anafora, ebenfalls während der Nahostkonferenz. Die letzte Frage: „Was lieben Sie an Ihrer Kirche am allermeisten?“ Und Bischof Thomas erzählt: „Alle haben mich davor gewarnt, das Video von der Hinrichtung der einundzwanzig Christen in Libyen anzusehen. Trotzdem musste ich es tun. Aber erstaunlicherweise habe ich nicht geweint, als ich die schrecklichen Bilder wieder und wieder angeschaut habe. Geweint habe ich erst später – und ich konnte kaum wieder aufhören – geweint habe ich, als meine Kirche den unmenschlichen Henkern vom libyschen Strand offiziell vergeben hat. Das ist meine Kirche. Dafür liebe ich sie. Dafür möchte ich ihr die vernarbten Hände küssen wie meiner Mutter, die ich liebe und verehere.“

Vergebung als Frucht des unermesslichen Leidens und Sterbens? Ja, wo Vergebung so gelingen kann, da bekommt auch für mich sogar die Schreckenstat so etwas wie einen Sinn. Vergebung ist wohl die menschlichste aller menschlichen Fähigkeiten. Vergeben, wo eigentlich nach aller menschlichen Logik und allem Gerechtigkeitssinn nur



Hass und Rache denkbar sind. Vergeben, wo es eigentlich unmöglich ist, dies zu tun. Das ist wohl tatsächlich die radikalste Form Christus nachzufolgen.

Ausgerechnet der gewaltsame Tod Jesu hat Menschen zusammengeführt – und erstaunlicherweise tut er das auch heute noch. Menschen, die sich nicht mit der destruktiven Macht des Leidens und Sterbens zufriedengeben. Die über das schreckliche Leid hinaussehen und hoffen. Die erkennen, dass die erste und wichtigste Frucht seines Sterbens das Geschenk der Versöhnung ist. Es ist möglich zu vergeben. „Vergebt einander wie auch Gott euch in Christus vergeben hat“, so heißt es in Epheser 4,32. Ich glaube: Wo das gelingt und wo Vergabung radikal den Radikalen dieser Welt entgegengehalten wird, da hat der Tod letztlich keine Chance gegen die blühende Kraft des Lebens.

Ich wünsche Ihnen und Euch einen lebendigen und friedlichen Sommer!
Ihre und Eure Pfarrerin *Nadia El Karsheh*

Gottesdienste in Kairo

Mai 2019

Sonntag 05.05.	07.15 19.00	DEO Boulak	Schulgottesdienst, <i>Stefan El Karsheh</i> Gottesdienst mit Abendmahl, <i>Stefan El Karsheh</i>	
Freitag 10.05.	10.00	Maadi	Gottesdienst mit Kindergottesdienst, <i>Stefan El Karsheh</i>	 KIRCHE MIT KINDERN
Sonntag 12.05.	07.15	DEO	Schulgottesdienst, <i>Nadia El Karsheh</i>	
Freitag 17.05.	10.00	Boulak	Gottesdienst mit anschließender Gemeindeversammlung (s. S. 6), <i>Nadia El Karsheh</i>	
Sonntag 19.05.	07.15	DEO	Schulgottesdienst, <i>Stefan El Karsheh</i>	
Sonntag 26.05.	07.15 19.00	DEO Boulak	Schulgottesdienst, <i>Nadia El Karsheh</i> Gottesdienst, <i>Stefan El Karsheh</i>	

Juni 2019

Sonntag 02.06.	07.15 19.00	DEO Boulak	Schulgottesdienst, <i>Stefan El Karsheh</i> Gottesdienst mit Abendmahl, <i>Nadia El Karsheh</i>	
Pfingstsonntag 09.06.	10.00	Boulak	Gottesdienst mit Abendmahl, <i>Stefan El Karsheh</i>	
Freitag 14.06.	10.00	Boulak	Verabschiedungsgottesdienst und „Abschiedsfest für Nadia und Stefan El Karsheh“ (s. S. 37)	
Sonntag 16.06.	07.15	DEO	Schulgottesdienst, <i>Nadia El Karsheh</i>	
Donnerstag 20.06.	17.00	Wadi Degla	Grillen zum Abschluss des Kairojahres; Verabschiedung von Myriam Bär, Lutz Schenck und Thomas Locher (s. S. 7ff. und 41), <i>Nadia und Stefan El Karsheh</i>	 KIRCHE MIT KINDERN
Sonntag 23.06.	07.15	DEO	Schulgottesdienst, <i>Stefan El Karsheh</i>	
Sonntag 30.06.	19.00	Pastorat	Gottesdienst mit Abendmahl, <i>Nadia El Karsheh</i>	

Im Juli 2019 finden keine Gottesdienste statt!

August 2019

Sonntag 11.08.	19.00	Pastorat	Gottesdienst, <i>Holger Layer</i>	
Sonntag 18.08.	19.00	Pastorat	Gottesdienst mit Abendmahl, <i>Holger Layer</i>	
Sonntag 25.08.	19.00	Boulak	Gottesdienst, <i>Holger Layer</i>	
Freitag 30.08.	10.00	Maadi	Gottesdienst mit Kindergottesdienst, <i>Holger Layer</i>	
Sonntag 01.09.	07.15	DEO	Schulgottesdienst, <i>Holger Layer</i>	
Mittwoch 04.09.	08.15	DEO	Gottesdienst zum Schulbeginn, <i>Holger Layer</i> (s. S. 46)	
Freitag 06.09.	10.00	Boulak	Gottesdienst mit Abendmahl, <i>Holger Layer</i>	
Sonntag 08.09.	07.15	DEO	Schulgottesdienst, <i>Holger Layer</i>	
Freitag 13.09.	10.00	Boulak	Einführungsgottesdienst <i>Holger Layer</i> (s. S. 40f.)	

Gottesdienste in Alexandria:

- **Do, 30.05., 18.00:** Seemannsheim, *Nadia und Stefan El Karsheh*
- **Do, 05.09., 18.00:** Seemannsheim, *Holger Layer*

 **eMail-Verteiler Alexandria** via Markus Schildhauer: alexandria@seafarers-centre.org, Handy +20/122/3442750.

...und in Assuan:

Jeden Sonntag (außer 1. Sonntag im Monat) um 10.30 Uhr in der Kirche der Evangeliumsgemeinschaft Mittlerer Osten, 19. Sh. Corniche el-Nile.

Pastor Joachim Paesler (EMO), Tel.: 0121/1911091

Neu in unserer Gemeinde – herzlich willkommen!

Als offizielle „Neue“ in der DEG begrüßen wir in Kairo **Judith Bruchhaus, Jasmin El Shami, Maike Franklin, Marian Nothing, Henrike Scharsig, Sebastian Vöter**, und in Alexandria **Sarah** und **Rainer Kraffzig** sowie **Meike Mittag**. Am 6. April 2019 haben wir überdies **Nghia Nguyen** in Anafora getauft.

Wir freuen uns, dass Ihr dabei seid und wünschen Euch allen, dass ihr in der DEG ein Zuhause in Ägypten gefunden haben möget! Gottes Segen für Euren weiteren Weg!

Nadia und Stefan El Karsheh

Herzliche Einladung zur Gemeindeversammlung



Wir laden alle Interessierten ein, an der Gemeindeversammlung teilzunehmen. Diese wird stattfinden am **Freitag, 17. Mai 2019**, um **10.00 Uhr** in der **Deutschen Evangelischen Kirche, Kairo-Boulak** (Sh. Galaa).

Stimmberechtigt sind nur die eingetragenen Mitglieder unserer Kirchengemeinde. Ein Eintrittsformular findet sich in dieser Ausgabe der Begegnung auf S. 39.

Tagesordnung:

10.00 Uhr: Gottesdienst

10.30 Uhr: Eröffnung des Sitzungsteils (währenddessen gibt es eine Kinderbetreuung)

TOP 1: Gemeindebericht 2018-2019

TOP 2: Bericht des Schatzmeisters (Lutz Schenk)

TOP 3: Bericht der Rechnungsprüferinnen (Beate Engelke und Monika Bremer)

TOP 4: Entlastung des Kirchenvorstandes

TOP 5: Bestellung der neuen Rechnungsprüfer/innen

TOP 6: Wahl zum Kirchenvorstand

TOP 7: Rückschau Pfarrehepaar El Karsheh

TOP 8: Bericht aus der Deutschen Evangelischen Oberschule (DEO)

1. Schulleiter OStDir. Roland Harken

2. Geschäftsführer Thomas Locher

TOP 9: Bericht Weihnachtsbasar 2018

TOP 10: Immobilienprojekt der DEG

TOP 11: Verschiedenes

Voraussichtliches Ende: 12.45 Uhr

Der ausführliche Gemeindebericht liegt spätestens zwei Wochen vor der Gemeindeversammlung in der Kirche und im Pastorat zur Einsicht aus und ist auf Wunsch auch als PDF-Datei per eMail erhältlich. Bitte anfordern unter degkairo@gmx.net.

Abschied von drei tollen Menschen

Zum Sommer verlassen Myriam Bär und Lutz Schenck nach langjähriger Mitarbeit den Kirchenvorstand der DEG und Thomas Locher die DEO, an der er seit 2013 als Geschäftsführer tätig war.

Thomas Locher

Lieber Thomas, nach sechs Jahren intensiver Tätigkeit an der DEO verlässt Du diesen Sommer Deinen Posten als Geschäftsführer. Dich hat von Anfang an die Herausforderung gereizt, die Dir die DEO als Schule mit ihren vielseitigen Aufgabenfeldern bot. Sich hier nach vielen Jahren der Erfahrungen in großen Unternehmen und Vorständen noch einmal neu einzuarbeiten, hat Dich bewogen, es noch einmal mit dem Ausland zu wagen. Als Du kamst, war die Klimaanlage noch nicht da, der EGP-Kurs betrug 1:8 und keiner dachte an einen Neubau der Oberstufenpavillons. Das allein zeigt, durch was für Fahrwasser Du mit dem Schulausschuss gefahren bist.



Du hast Deine Liebe für zukunftsweisende Projekte an der DEO voll zur Entfaltung gebracht und damit unsere Schule fest auf Kurs gehalten. Du hast die schwierigen Entscheidungen bei der Schulgeldfrage offen und klar mitgetragen und – was wohl noch wichtiger ist – auf ein verlässliches Fundament gestellt. Für die Idee einer DEO in El Gouna hast Du wegweisend vorausgedacht und -gearbeitet. Du hast die Entscheidung, die wir am Ende gegen dieses Projekt getroffen haben, immer bedauert.

Wir als Träger der DEO verdanken Dir und Deiner Einsatzbereitschaft viel. Der Anfang Deiner Zeit in Ägypten war mit einem Einsegnungsgottesdienst verbunden, und Du hast der Gemeinde von diesem Augenblick an die Treue gehalten. Du bist immer mittendrin gewesen in unserem Gemeindeleben. Und Du hast Dich auch hier engagiert und die Geschicke der Gemeinde mitbestimmt: Du hast den Stammtisch übernommen und ihn im Laufe der Jahre zu einer Blüte gebracht, die sich sehen lassen kann. Du hast mit Deiner Expertise das Immobilienprojekt der Gemeinde befördert und uns bei unseren Entscheidungen zielführend beraten und begleitet. Und immer wieder auch die vielen kleinen und großen Hilfen, bei denen Du selbst Hand angelegt hast (O-Ton: „hands on“), und Deine Großzügigkeit, wenn es um finanzielle Unterstützung ging. Kurzum: Du hast unser Leben hier sehr gefördert und bereichert, und wir sind sehr dankbar für die gemeinsame Zeit mit Dir. Wir wünschen Dir für alles, was Du Dir jetzt vornimmst – es wird sicher weiterhin viel Spannendes dabei sein – von Herzen Gottes Segen. Mögest Du auch an anderer Stelle künftig segensreiche Spuren hinterlassen wie an der DEO und in unserer Gemeinde.

Myriam Bär



Liebe Myriam, Du warst seit März 2017 Teil des Kirchenvorstands und hast mit Deiner reichen Erfahrung aus der Gemeindearbeit Deiner Heimat wichtige Impulse gesetzt. Du warst als Religionslehrerin eine wichtige Brücke in die DEO und die Religionsfachschaft hinein, die Du die letzten Jahre erfolgreich geleitet hast. Du hast mit einem kritischen Blick die Geschicke der DEO und der DEG begleitet und uns damit geholfen, Kurs zu halten. In kritischen Momenten hast Du Dich als Vermittlerin bewährt und mit viel Einsatz die Arbeit des KV vorangebracht. Deine Hilfsbereitschaft auch in ganz praktischen Dingen wie

beim „Ahlan wa sahlan“-Fest oder bei größeren Veranstaltungen in der Kirche haben zum Gelingen beigetragen und damit unser Gemeindeleben bereichert.

Im Öffentlichkeitsausschuss hast Du wesentlich zur Verbesserung der „Begegnung“ und unserer Internetpräsenz beigetragen. Deiner Initiative auf Facebook ist es zu verdanken, dass die Gemeinde immer genug Lebkuchen und Kaffee, und die Krankenstation in Maadi immer genug Penatencreme zur Verfügung hatte. Was für ein Geschenk auch für die DEG, dass wir in Dir eine ausgebildete Lektorin hatten, die auch immer wieder bereit war, gottesdienstliche Aufgaben zu übernehmen! Wir danken Dir von Herzen für Dein verlässliches Engagement, für Deine kritische Begleitung unserer Arbeit und für Deine Kraft und Zeit, die Du neben der anstrengenden Tätigkeit an der DEO noch für die DEG übrig hattest. Wir wünschen Dir für Deine Zukunft alles Gute und Gottes Segen; Deine neue Wirkungsstätte wird von Deiner reichen Erfahrung sicher sehr profitieren. Möge Gott Deinen weiteren Weg segensreich begleiten.

Lutz Schenck

Lieber Lutz, nach sechs Jahren Ägypten und drei Jahren im Kirchenvorstand kehrst Du in Deine Heimat nach Braunschweig zurück. Es ist Dein in vielen – oft auch kontroversen – Fragen unerschrockener und besonnener Blick, der unsere Arbeit im Kirchenvorstand begleitet hat. Du hast Dich nie gescheut, die unliebsamen und schwierigen Fragen zu stellen, immer in der Absicht, die DEG, aber auch die DEO voranzubringen. Mit viel Geduld hast Du Dich als Schatzmeister in die Materie unserer Finanzen eingearbeitet und der Gemeinde geholfen, ihre großen Projekte erfolgreich zum Ziel zu führen. Aber auch in den ganz praktischen Dingen warst Du da,

hast mit angepackt und den Alltag der Gemeinde mitgetragen. Auch im Öffentlichkeitsausschuss hast Du an der Verbesserung unserer Außenwahrnehmung mitgewirkt.

Als treuer Gottesdienstbesucher hast Du in unserer Gemeinde ein Zuhause gefunden, und mit Deiner unnachahmlichen Art Lesungstexte zum Klingen gebracht. Wir danken Dir für Dein vielseitiges Engagement, für die Treue und Zuverlässigkeit Deines Engagements und für Deinen klaren Blick, mit dem Du die Arbeit im KV vorangebracht hast.

Dein ausgleichendes Temperament hat viel Gutes bewirkt und in strittigen Fragen die Positionen zusammengehalten. Für Deine Zukunft wünschen wir Dir von Herzen Gottes Segen. Möge Dein Neu-Wiederanfang in Braunschweig gut gelingen und mögest Du auch in Zukunft wieder einen Ort finden, in dem Du mit Deinen besonderen Gaben segensreich wirken kannst und ein Zuhause haben wirst.



Nadia und Stefan El Karsheh

Mein Gemeindepraktikum im „Zweiten Heiligen Land“

Als ich mit meinem Theologiestudium in Heidelberg begann, sah ich das Gemeindepraktikum als Motivation für die ersten Semester an der Universität. Mein Gedanke war: „Drei Semester studieren, dann darf ich wieder einen Monat ins Ausland“ – denn ich war zu diesem Zeitpunkt gerade von meinem Freiwilligendienst aus Chile zurückgekehrt.

Ereignisreiche vier Wochen liegen nun hinter mir. Es war sehr beeindruckend, die Gemeindearbeit der Deutschsprachigen Evangelischen Gemeinde in Kairo und ganz Ägypten und gleichzeitig das „Zweite Heilige Land“ (wie die Kopten ihr Ägypten nennen) kennenzulernen, während meines Gemeindepraktikums vom 7. März bis 6. April 2019.



Spannend finde ich, dass es in der Gemeinde verschiedene Gottesdienste an unterschiedlichen Orten, Tagen und Tageszeiten gibt. Die Gottesdienste sprechen abhängig von Ort und Zeit verschiedene Menschen an, das begeistert mich. Außerdem ist es für mich verrückt, dass der Sonntag in Ägypten der erste Tag der Arbeitswoche ist.

Es war bereichernd, verschiedene Arbeitsbereiche in der Schule zu erleben. Ich begleitete Nadia zu den christlichen Kindergartenkindern, denen sie eine biblische Geschichte erzählte und zum Religionsunterricht der 5. und 6. Klasse. Mit Stefan erfuhr ich von einem Teil der Arbeit des Beratungsteams der Schule. Ich bekam die Chance, bei einer Besprechung zum Thema „Bildung in einer digitalen Welt“ dabei zu sein.

Es war für mich eine wertvolle Erfahrung, einen Eindruck von der Gemeindearbeit zu bekommen: die Krabbelgruppe am Donnerstagvormittag oder das „Prison Work Ministry“, also die Gefängnisseelsorge, die in Zusammenarbeit mit anderen (ausländischen) Kirchengemeinden stattfindet. Mich persönlich beeindruckte diese Arbeit sehr. Die Kirchengemeinden kümmern sich um die ausländischen Gefangenen, welche kaum Besuch von ihren Familien bekommen können. Im Rahmen des Erzählkaffees hörte ich bewegende persönliche Geschichten (älterer) Damen zum Thema „Scheidepunkte des Lebens“.

Jährlich wird die Nahost-Konferenz organisiert. Diese Pfarr- und Gemeindekonferenz findet jedes Jahr in einem der Länder im Nahen/Mittleren Osten statt, in welchen sich deutschsprachige Auslandsgemeinden befinden. Dieses Jahr war sie in Ägypten und stand unter dem Thema „Koptische Kirche“ (siehe den separaten Bericht auf S. 16ff.). Ich habe persönlich einiges über die koptisch-orthodoxe Kirche und die teilnehmenden Gemeinden aus den verschiedenen nahöstlichen Ländern erfahren dürfen.

Mit dem Sozialkomitee der DEO und Hanna Hartmann bekam ich die Möglichkeit, ein Lepradorf in der Nähe Kairos zu besuchen. Ursprünglich entstand dieses Dorf außerhalb von Kairo, weil die gesunde Bevölkerung sich vor den Menschen schützen wollte, welche an Lepra erkrankt waren. Heute sind die meisten Menschen dort gesund und leben dennoch schon in dritter Generation der Nachfahren weiterhin abseits von Kairo. Noch immer sind Menschen aufgrund der früheren Lepraerkrankung verstümmelt. Diese Äußerlichkeit scheint ein Leben in der Stadt nicht möglich zu machen.

Schließlich war die Bergung und Segnung der Gebeine eines 1942 verunglückten deutschen Soldaten im Fayoum ein sehr außergewöhnlicher Teil des Auslandspfarralltags. Der junge Soldat war mit Kameraden während des Zweiten Weltkrieges bei dem Absturz eines Kampfflugzeuges gestorben. Nach 77 Jahren war nun die Möglichkeit gekommen, seine Gebeine aus dem Wüstensand zu bergen und zu bestatten – der nachfolgende Bericht beschreibt die Details.

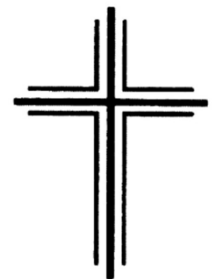
Es war für mich sehr bereichernd, diese ganzen Einblicke in den Beruf eines Pfarrers einer Auslandsgemeinde zu bekommen. Von meinen Mentoren habe ich mich sowohl im Praktikum als auch im Alltag gut unterstützt gefühlt. Wobei mich überrascht hat, wie fremd mir die

Kultur dieses Landes trotzdem vorkam. Ich habe in meinem bisherigen Leben zweimal die Chance bekommen, für ein Jahr in einem anderen Land zu leben. Ich hatte erwartet, dass ich mich durch meine Erfahrungen, die ich in Chile machte, mit wenigen Komplikationen in Kairo zurechtfinden würde. Doch in Kairo war es für mich sogar ein Erlebnis, die Dokki-Straße zu überqueren. Und mir machte die Verschleierung vieler Frauen mehr zu schaffen, als ich es erwartet hatte. Ich finde, durch die Verschleierung wird eine Atmosphäre geschaffen, die ich bis jetzt nicht kannte und mir mal wieder die Frage der Gleichberechtigung von Mann und Frau stellt. Auch wurde mir wieder bewusst, dass die Beherrschung der Sprache des Landes, in welchem ich mich befinde, viel dazu beiträgt, ob ich mich wohlfühle. Ich bin sehr dankbar, dass ich unzählige wertvolle Erfahrungen in meinem Praktikum in Ägypten machen durfte – Dankeschön!

Sarah Schurer

Würdevolle Bestattung eines deutschen Soldaten

Am 27. September 1942 brach Flugzeugführer Heinz B. aus Oldenburg zusammen seinen drei Kameraden Anton B., Wilhelm H und Adolf F. mit ihrem Kampfflugzeug JU 88 A-4 vom Militärstützpunkt in Griechenland aus zu einem Flug auf. Die jungen Männer, zwischen 21 und 24 Jahre alt, werden nicht zurückkommen und sind seit diesem Zeitpunkt vermisst.



1942 führt Deutschland im Zuge des im nachhinein verkärten Afrikafeldzugs zusammen mit Italien Krieg gegen englische und ägyptische Truppen in Ägypten. Die schrecklichen Folgen des Feldzuges lassen sich in den Kriegsgräberstätten von El Alamein anschaulich betrachten. Tausende junger Männer verloren ihr Leben in dem Krieg. Vier von Ihnen waren die Soldaten der JU 88.

Im November 2018, 76 Jahre später, ist Stefan El Karsheh, auch aus Oldenburg, mit seiner Familie und meiner Familie für ein Wochenende im Fayoum unterwegs. Ein kundiger Führer zeigt die üblichen Sehenswürdigkeiten.

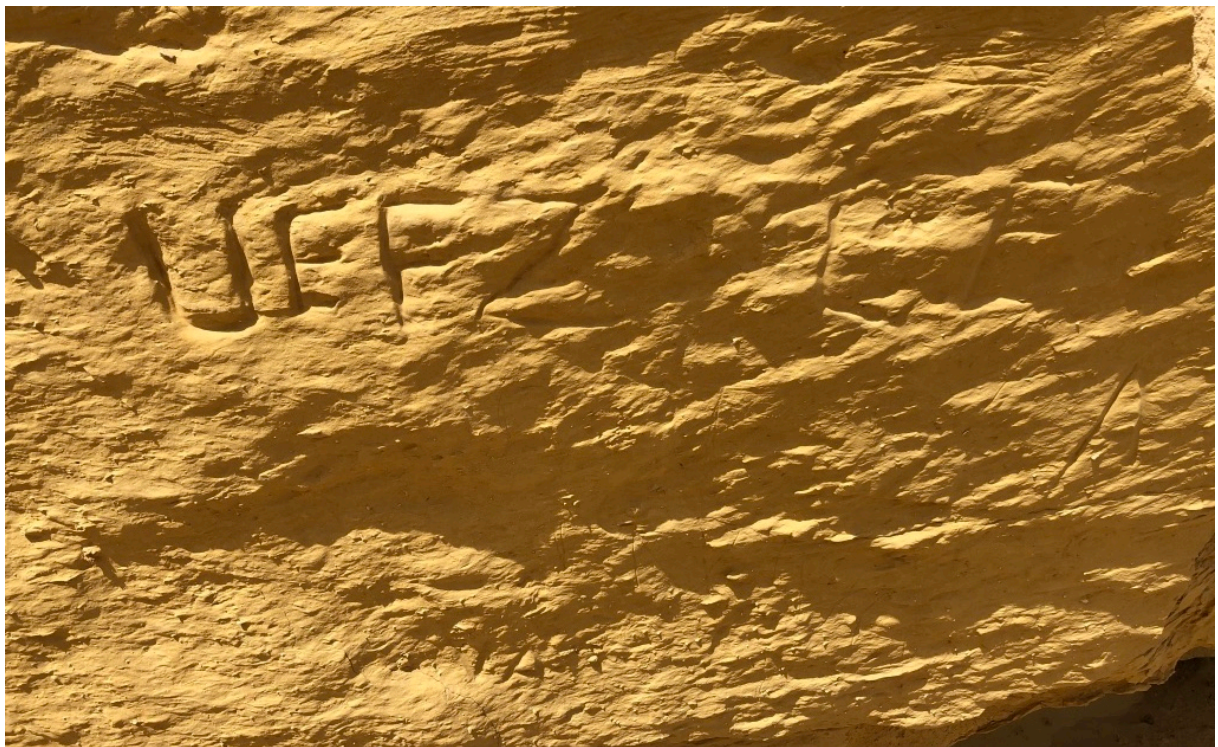
Selbst die Kinder Emilia, Lia, Mathilde und Junis sind beeindruckt von der schroffen Schönheit der Felsformationen und dem endlos langen Sandkasten. Es wird gut gegessen, für Wasser, Bier und Wein ist gesorgt. So macht Wüste Spaß, motorisiert, selbst das Mobiltelefon funktioniert an vielen Stellen.

In der Nähe des Wadi Al-Hitan hat der Guide noch eine besondere Geschichte. Im zweiten Weltkrieg ist hier ein Kampfflugzeug abgestürzt und er kennt den Ort, an dem noch Knochen eines Soldaten liegen. Gespannt, aber doch ungläubig lassen wir uns an den Ort bringen. Warum sollten nach so vielen Jahren noch Knochen hier liegen? Warum sind sie nicht schon längst geborgen?



Fundort der Knochen im November 2018

Und tatsächlich finden wir in einer Felsnische Knochen. Die Stimmung kippt abrupt. Sollte hier tatsächlich ein Mensch vor uns liegen? Nicht begraben und zur Schau gestellt? Neben der Nische im Fels finden wir Einritzungen. Die eine könnte „Uffz.“ heißen, die Abkürzung für Unteroffizier. Und ein Name ist schwach zu lesen.



Inschrift an der Felswand

Wir beschließen einen Knochen mitzunehmen und ihn analysieren zu lassen. Die ganze Geschichte bewegt uns. Wir machen unbeschwert Urlaub hier, uns wird klar, wie lebensfeindlich die Wüste ist, wie schrecklich Krieg ist. Und wie nah manchmal Geschichte sein kann.

Nadia El Karsheh übergibt den Knochen in den nächsten Tagen dem Militärattaché der deutschen Botschaft, Jan Otte.

Wochen vergehen, wir haben die Geschichte schon wieder fast vergessen, da bittet uns Jan Otte zu einem Gespräch. Wo wir denn genau den Knochen gefunden hätten? Ob wir selber den Knochen gefunden haben; gibt es noch weitere?

Herr Otte hatte den Knochen analysieren lassen und ein DNS Test bestätigte, dass es sich um einen menschlichen Knochen eines Nordeuropäers handelte. Nachforschungen im Archiv zeigten, dass schon 1999 an selber Stelle drei Skelette gefunden wurden, die nach El Alamein überführt wurden. Der Fundort war ganz in der Nähe des jetzigen Funds und die Skelette konnten aufgrund von Erkennungsmarken der Besatzung dem vermissten Kampfflugzeug 2024 Ja zugeordnet werden. Jedoch wurde damals der vierte Vermisste nicht gefunden.



Bergung der Knochen März 2019

Am 13. März 2019 brach daher eine offizielle Mission, angemeldet bei den ägyptischen Behörden, unter Führung von Jan Otte auf, um die Knochen zu bergen und sie würdevoll in Al Alamein zu bestatten. Stefan und Nadia El Karsheh, nebst Theologiepraktikantin, Vertreter der Botschaft, der Kriegsgräberfürsorge und ich fuhren in der Früh los und trafen in Fayoum den lokalen Guide. Wir fuhren zum Fundort und sammelten alle Knochen in einen Sarg. In der Zwischenzeit hatte der Wind wieder

eine dicke Schicht Sand über die Knochen geweht. Der Fund im November war also wirklich ein glücklicher Zufall. Der Sand wurde einigen Stunden zur Seite geschaufelt und sorgsam gesiebt, um auch kleine Knochen zu finden.

Die Inschriften, die wir schon gefunden hatten, deckten sich mit dem Namen aus dem Vermisstenbuch der Wehrmacht.

Zum Abschluss wurde in einer bewegenden Andacht dem Toten, Adolf F. gedacht. Die Knochen hatten einen Namen bekommen, eine Geschichte, Geschichte wurde Gegenwart.

Thore Lohmann



Das Bergungsteam mit dem Sarg in der Mitte, März 2019

Stammtisch: Mittwochs 20:00 Uhr, Greek Club

Herzliche Einladung zu unserem Stammtisch im Greek Club am Midan Tal'at Harb (über dem Café Groppi, Eingang auf der rechten Seite). Die kommenden Themen sind:

8. Mai 2019: Kleinunternehmerförderung in Ägypten; anschließend Vorstellung Stammtisch-Konzept ab September 2019

19. Juni 2019: René Meyer-Brede spricht zum Thema „Entwicklung der Künstlerszene seit der Revolution“

10. Juli 2019: Thomas Locher resümiert seine 6 Jahre in Ägypten

Weitere Informationen wie immer bei Thomas Locher, thomas.locher@deokairo.org.

Der diesjährige Kirchentag: Dortmund, 19.-23. Juni



Deutscher Evangelischer
Kirchentag Dortmund
19.-23. Juni 2019

Frühbucher-Vorteil
bis 8. April
2019



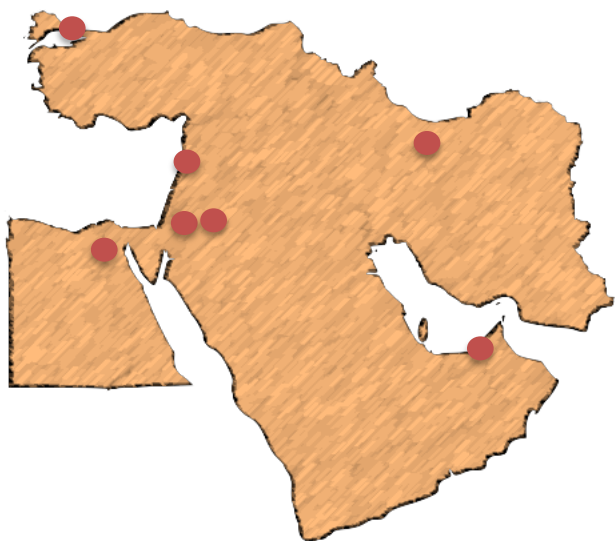
**WAS
FÜR EIN
VERTRAUEN**

2. Könige 18,19

kirchentag.de [#kirchentag](https://twitter.com/kirchentag) Servicenummer 0231 99768-100



Die Nahostkonferenz 2019 – „Die koptisch-orthodoxe Kirche“



Vom 23. bis 28. März 2019 trafen sich die deutschsprachigen Gemeinden aus Teheran, Istanbul, Amman, Jerusalem, Beirut, Dubai und Kairo zur jährlichen Tagung in Kairo unter dem Oberthema „Die koptisch-orthodoxe Kirche“. Das Programm begann am Samstagabend mit einem Empfang im Pastorat. Zu Gast war der österreichische Korrespondent Karim El Gawhary und berichtete zum Einstieg in die NOK zur aktuellen politischen und wirtschaftlichen Lage in Ägypten. Eine gelungene Einstimmung auf

Land und Leute, in die sich die Situation der ägyptischen Kirche gut einordnen ließ.

Am nächsten Morgen führte uns Mira, eine orthodox-evangelische Koptin, durch das koptische Viertel in Alt-Kairo. Die aus Luxor stammende junge Fremdenführerin gab uns einen guten Überblick über die koptischen Traditionen in der Hängenden Kirche sowie im koptischen Museum und verstand es zugleich, ihre Kirche mit ihrem eigenen Leben und ihren Erfahrungen zu verbinden. Ihre teils sehr persönlichen Ausführungen vermittelten uns ein eindrückliches Bild über den Alltag junger Kopten in Ägypten heute. Ein Thema, das beim Empfang bei Papst Tawadros II. am Folgetag und auch bei Bischof Thomas in Anafra noch einmal aufleuchten sollte.

Der erste Tag im koptischen Kairo war verbunden mit der Erfahrung, Metro als öffentliches Verkehrsmittel zu erleben; doch brachte sie uns sicher und pünktlich durch die Stadt und zu unserer Kirche in Boulak, wo wir am Abend den Eröffnungsgottesdienst der NOK mit der Gemeinde feierten. Die Besucher_innen brachten sie durch persönliche Fürbitten und durch eine kurze Vorstellung im Gottesdienst ein und gaben damit gute Impulse für anschließende Gespräche mit der Gemeinde aus Kairo.

Der Montag begann mit einer Fahrt ins Müllviertel am Moqattam und ins Zamaan-Kloster mit seinen großen Felsenkirchen. Beeindruckt von der Legende dieses Ortes und seiner spirituellen Ausstrahlung haben wir versucht, die Eindrücke der Fahrt durch das Müllsammlerviertel damit in Verbindung zu bringen – die harte Realität der Müllarbeit einerseits und die tiefe Frömmigkeit andererseits, die an diesem religiösen Ort offenbar ein eigenes Verhältnis zueinander eingehen. Die enge der Straßen unten, durch die sich unser Bus mit Mühe und Not durcharbeiten musste einerseits, und die Weite des Ausblicks auf dem Berg oben – das sind offenbar keine Gegensätze, sondern spiegeln genau die komplementäre Erfahrung ab, die die Menschen dort innerlich überleben lassen.



„Love never fails“ – Nadia El Karsheh mit Papst Tawadros II.

Aus dem Getümmel gerade noch pünktlich führte uns unsere nächste Station zu Papst Tawadros II. Er ist eine offene, beeindruckende Erscheinung. Sein klarer und teils kritischer Blick macht auch nicht Halt vor der Realität, dass junge Kopten das Land verlassen. Ein Umstand, den er sehr bedauert, und für den er sich verantwortlich fühle. Die Kirche müsse daher mehr für die Bildung der Bevölkerung tun, helfen, Arbeitsplätze zu schaffen und Hoffnung schenken. Beeindruckend auch Barbara Soliman an seiner Seite, seine persönliche Referentin, die für Gotteslohn an der Seite des Papstes wichtige Projekte betreut und zugleich als seine persönliche Referentin fungiert.



Die Delegierten der Nahostkonferenz bei Papst Tawadros II.

Vom Papst führte uns unser letzter Termin des Tages vor der Umsiedlung nach Anafora zur Akademie des Dialoges ins Haus der Nilsynode nach Azbekeya. Die Arbeit der protestantisch-koptischen Kirche setzt schon seit Jahrzehnten auf Bildung und auf Dialog. Die Akademie ist gerade neu eingerichtet worden und soll für internationale Begegnungen zur Verfügung stehen. Leider stellt sich das Bild des innerkirchlichen Dialogs – protestantisch und orthodox – nicht so verheißungsvoll dar. Der Dialog mit dem Islam läuft seit Jahren auf verlässlicher Basis, doch bleibt der Impuls zum Dialog bis heute eher Sache der Protestanten. Selten kommen die anderen Partner auf die Kirche zu; trotzdem trägt genau diese Arbeit aus Sicht der Führung der Akademie zum Miteinander in der ägyptischen Gesellschaft bei.

Von Azbekeya aus setzte sich der Tross in Bewegung Richtung Anafora. Ein Ankommen in der Ruhe, ein Ort der Besinnung nach dem trubeligen Leben in der Megacity tat der NOK-Gruppe sichtlich gut. Die Tagung setzte sich dann fort mit Berichten aus den Gemeinden. Erstaunlich, wie sehr sich die Umstände ähneln, unter denen die Gemeinden ihren Alltag leben. Die politischen Umstände, die Gemeindegliedersituation, die wirtschaftliche Lage und die Frage, was wir als deutschsprachige Kirche im Ausland darstellen, haben wir als gemeinsame Themen. Trotzdem hat jede Gemeinde ihre sehr eigenen Konturen und Herausforderungen – Jerusalem große Bauprojekte, Dubai eine große Fluktuation bei den Mitgliedern, Teheran in einer verunsicherten Gesellschaft – so ließe sich die Reihe fortsetzen. Es ist wichtiger Bestandteil der NOK, sich gegenseitig zu berichten und zu vergewissern. Allein der Eindruck, mit bestimmten Fragen nicht allein zu stehen und sich darüber austauschen zu können, ist von großem Wert für dieses jährliche Treffen.



Die Gruppe im Makkarius-Kloster.

Eine Reise am nächsten Tag ins Makkarius-Kloster im benachbarten Wadi Natrun weitete noch einmal den Horizont und führte uns ein in diesen wichtigen Lebensbereich der koptischen Kirche: die wachsenden Klöster. Junge, gut ausgebildete Männer und Frauen suchen ihren spirituellen Weg in die Klöster, wo sie dem alten mönchischen Prinzip „ora et labora“ („bete und arbeite“) folgen. Abuna Mercuiros Al Makary nahm uns sehr bestimmt „ins Schlepptau“ und führte uns zunächst in eiligem Schritt durch das Kloster. Doch aus den geplanten 45 Minuten wurden am Ende über zwei Stunden intensives Gespräch über das Leben der koptischen Kirche und ihrer klösterlichen Tradition. Natürlich kam auch der Mord an dem Abt dieses Klosters zur Sprache und der Dialog mit anderen Kirchen und dem Islam – knifflige Fragen, denen sich der Abuna aber nicht verschloss, sondern mit einer erstaunlichen und erfrischenden Offenheit stellte. Zum Mittag hatten wir einen kleinen Fasten-Imbiss bestellt, serviert wurde uns ein reiches Buffet mit leckeren Fastenspeisen von Mönchen, die selbst wieder sehr angenehme Gesprächspartner waren.



Eine beeindruckende Persönlichkeit: Bischof Thomas, Gründer des Anafora-Klosters.

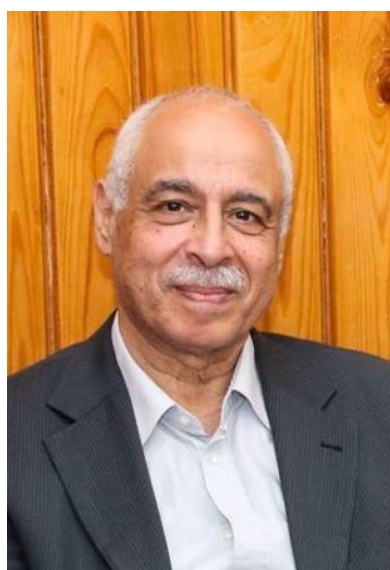
Zurück in Anafora nahmen wir unseren Gesprächsfaden wieder auf, diesmal hatte Martin Pühn von der EKD das Wort. Er wies unseren Blick in die Zukunft und erklärte, dass die Auslandsabteilung derzeit alles unternehme, um die Gemeinde zukunftssicher zu machen, da sich bereits jetzt abzeichne, dass die Einnahmen deutlich zurückgehen werden. Dieser wichtigen und zugleich ernsten Prognose setzte der Besuch von Bischof Thomas von Anafora noch einmal eine visionäre Perspektive entgegen. Thomas erklärte uns aus seiner sehr spirituellen Perspektive heraus, was die Idee von Anafora gewesen sei: Das Aufrichten, das Ort geben für Suchende, Heimat sein für alle, die so einen Ort brauchen. Für alle von uns unmittelbar nachvollziehbar, die diese Atmosphäre am dritten Tag in Anafora längst selbst schon zu spüren bekommen haben. Die Ruhe, die freundliche Begegnung mit den Schwestern und Mitarbeitern, die Gottesdienste in der Kirche, das Essen und das Gelände, das zu langen meditativen Spaziergängen einlädt. Und der Bischof, der trotz angeschlagener Gesundheit noch nicht „im Ruhestand“ ist: Er verfolgt mit „Anafora, two“ ein weiteres Projekt, das

gerade in Oberägypten entsteht und eine Ansiedlung von Familien zum Ziel hat, die in einer Art „Kommune“ leben. Dies soll ein Prototyp sein, um die Ansiedlung junger Familien zu fördern, Armut durch Solidarität zu verhindern und Bildung zu sichern. Auf diese Weise, so hofft Bischof Thomas, kann ein Beitrag geleistet werden, die Abwanderung junger Koptinnen und Kopten zu verhindern – ein Thema, das sich seit dem Eröffnungsabend wie ein roter Faden durch die Tagung zog.

Die NOK bog am Donnerstagmorgen mit der Pfarr- und der Ehrenamtlichenkonferenz in ihre Zielgerade ein. Wie wichtig aber auch diese nach Vorsteher_innen und Pastor_innen aufgeteilte Besprechung war, haben die Ehrenamtlichen im Feedback-Gespräch später deutlich gemacht: Sich austauschen zu können über die Fragen, die in den Vorständen relevant sind, hatte für die Teilnehmenden eine große Bedeutung – wie im übrigen für die Pastor_innen in ihrem Teil auch.

Mit einem Schlusssegen und der Verabschiedung von Wolfgang Schmidt und Anette Pflanz-Schmidt aus Jerusalem, Matthias Wolandt aus Teheran und Nadia und Stefan El Karsheh aus Kairo endete die NOK in der Inselkapelle in Anafora. Die Tagung hat uns alle mitgenommen auf eine Reise in die reiche und immer noch sehr lebendige Tradition der koptischen Kirche. Die Menschen haben uns hineinschauen lassen in „ihre Kirche“, in der sie leben. Wir als Veranstalter aus Kairo und Alexandria waren sehr dankbar, dass sich das Programm wie geplant hat durchführen lassen, dass es keine Unfälle oder Krankheiten gab – und immer genug zu essen und zu trinken an Bord war. Und so gingen wir alle beglückt und erfüllt wieder zurück an unsere Orte und haben uns verabredet zu „nächstes Jahr in Jerusalem!“. *Stefan El Karsheh*

Interview mit Dr. Michael Ghattas, koptischer Religionslehrer



Lieber Herr Dr. Ghattas, Sie sind Lehrer an der DEO und unterrichten seit Jahren koptische Religion. Können Sie uns in kurzen Worten den Ursprung der koptischen Kirche in Ägypten erklären?

Die Koptisch-orthodoxe Kirche Ägyptens bewahrt bis zum heutigen Tag das Erbe der alexandrinischen Kirche. Die Kopten führen ihre Existenz zurück auf ein Stadium der ägyptischen Geschichte. Die Selbstbezeichnung „kopt“ bzw. „Kopten“, „Koptisch“ verweist auf diesen Ursprung, denn sie leitet sich von demselben Stamm ab wie das griechische Wort Αἰγύπτιος. Die koptische Tradition führt ihre Kirche auf den Evangelisten Markus zurück. In Alexandria, wo Markus 68 n. Chr. den Märtyrertod erlitten haben soll, missionierte er in der beachtlich großen jüdischen Kolonie, woraus die erste selbstständige christliche Gemeinde in Ägypten entstand.

Die Märtyrertradition ist mit den Anfängen der koptischen Kirche eng verknüpft. In den Christenverfolgungen des 2. und 3. Jahrhunderts hatte sie zahlreiche Opfer zu beklagen. Die letzte und schwerste Verfolgungswelle unter Kaiser Diokletian 303-311 traf keine römische Provinz so schwer wie Ägypten. Die Kopten begannen ihre Zeitzählung zur Erinnerung an sie nicht mit der Geburt Christi, also „Anno Domino“, sondern mit dem Regierungsantritt des Diokletian, mit dem Jahre 284, als „Anno Martyrii“.

Die koptische Frömmigkeit ist seit ihren Anfängen geprägt durch das Mönchtum und durch ein reges theologisches Interesse, das sich beispielsweise in der Arbeit der Theologen-Schule von Alexandria bereits im 2. und 3. Jahrhundert zeigt. Der Schwerpunkt dieser Schule war die pastorale Unterweisung und die theologische Forschung. Die koptische Kirche wurde stark durch das Mönchtum geprägt, das von Beginn an in den Formen des Eremiten- (= Anachoreten) und des Klosterlebens (= Koinobiten) auftrat. Der Anachoret Antonios (+356) gilt bis heute als Prototyp des Mönchtums. Die Antonios-Vita des Athanasius hat mit seiner Haltung deutlich gemacht, dass das Mönchtum im Zentrum der Kirche steht.

Von Anfang an hat die koptisch-orthodoxe Kirche einen missionarischen kulturellen Beitrag geleistet. Die Kopten waren die ersten Missionare in Afrika. Äthiopien und Eritrea wurden durch ägyptische Kaufleute mit dem Christentum bekannt. Die Kirche von Äthiopien blieb bis 1959 unter der Jurisdiktion des koptischen Patriarches; danach ist sie Patriarchat geworden, ohne aber die geistige Beziehung zur koptischen Kirche zu unterbrechen.

Die koptisch-orthodoxe Kirche fußt ihren Glauben auf dem Apostolischen und dem Nizäno-Konstantinopolitanischen Bekenntnis sowie auf den Dekreten der ersten drei Konzilien, die sie als ökumenisch anerkennt. Wie in allen christlichen Kirchen ist der Glaube der koptisch-orthodoxen Kirche an die Dreieinigkeit ein grundlegender und lebendiger Lehrsatz. Sie betonte schon vor dem Konzil von Chalcedon (451 n. Chr.) die Vollkommenheit der göttlichen und der menschlichen Natur Christi. Nach ihrer Lehre ist Jesus Christus mit Gott, dem Vater, wesensgleich der Gottheit nach und mit uns Menschen wesensgleich der Menschheit nach. Dazu sagt die Sonntags-Theotokie (Marienhymnen): „Einer aus Zweien, eine heilige Gottheit, die unzerstörbar ist, dem Vater wesenseins, und eine heilige Menschheit, absolut unversehrt, uns wesensgleich der Ökonomie nach, die, welche er in Dir, der Unbefleckten, angenommen, und sich der Hypostase nach geeint hat.“ Die Hymnen der koptisch-orthodoxen Kirche betonen die Einheit der beiden Naturen des Heilands ohne Trennung, Teilung oder Unterschied, ohne Verwandlung oder Vermischung, denn das soteriologische Interesse bedingt, dass in der Person des Erlösers die wahre Gottheit und vollständige Menschheit vorhanden und vereint sind, anders kann die Erlösung nicht vollbracht werden.

Die koptisch-orthodoxe Kirche hat in mehrere Richtungen ökumenische Dialoge und Aktivitäten in Angriff genommen. Intensive Kontakte existieren zur calcedonensischen Kirche, aber auch zu den westlichen Konfessionen. Seit 1954 ist die koptisch-orthodoxe Kirche Mitglied im Weltkirchenrat. Papst Kyrillos VI. (1959-1971) intensivierte die Kontakte mit dem Ökumenischen Rat der Kirche. Sein Nachfolger Papst Shenouda III ist bekannt für seine Hingabe an die Einheit der Kirche. 1971 nahm er an dem ersten informellen Treffen mit der römisch-katholischen Kirche in Wien teil. Die koptisch-orthodoxe Kirche wurde auch Mitglied des „Middle East Council of Churches“ und nimmt hier sogar eine führende Rolle ein. Unter dem Vorsitz von Papst Shenouda III. gibt es einen Rat der koptischen Kirche, dem alle christlichen Kirchen in Ägypten angehören. Dieser Rat hat zum Ziel, die Bemühungen dieser verschiedenen Kirchen angesichts der Probleme des täglichen Lebens aller ägyptischen Christen zusammenzuführen.

Die koptische Kirche in Ägypten hat es in einigen Regionen des Landes nicht leicht. Trotzdem wächst die Kirche. Woran liegt das Ihrer Meinung nach?

Die koptische Kirche hat mehrere koptische Diözesen und Gemeinden im Ausland gegründet. Wir versuchen unsere koptische Identität durch Sonntagsschule zu bewahren. Die koptischen Kinder im Ausland z. B. lernen über die Geschichte der koptischen Kirche, die koptische Sprache, den Glauben, Bibelkommentar, die koptische Musik und Hymnen. Dazu gibt es jährlich einen großen Jugendtreff in Europa, den USA und Australien, wo die koptische Jugend sich treffen und sich kennenlernen kann. Unsere koptischen Gemeinden im Ausland verbinden unsere Kinder und Jugend, die im Ausland geboren sind, durch touristische Reisen mit unserer Mutterkirche in Ägypten und auch mit unserer Heimat Ägypten.

Was sind heute die wichtigsten Aufgaben und Herausforderungen der koptisch-orthodoxen Kirche?

In der heutigen Gesellschaft gibt es viele unklare Informationen durch die Medien. Wir versuchen die Kopten auf die richtigen Wege hin durch verschiedene Konferenzen sowohl in Ägypten als auch im Ausland zu orientieren. Unsere Jugend hat immer Fragen zu dogmatischen Themen; die Aufgabe der Kirche ist hier die Beantwortung und Erklärung der Anfragen.

Was wünschen Sie Ihrer Kirche für die Zukunft?

Wir wünschen die Einheit der Kirche in der Welt. Wir wünschen, dass alle Christen in der Welt eine Kirche werden, wie Jesus gesagt hat: „Heiliger Vater, bewahre sie in deinen Namen, den du mir gegeben hast, damit sie eins sind wie wir“ (Johannes 17,11). Wir wünschen, dass alle Christen in der Welt Weihnachten und Ostern zusammen feiern. Wir wünschen, dass alle Christen einen Gottesdienst zusammen feiern.

Wir danken Ihnen für das Gespräch, Herr Dr. Ghattas.

Die Fragen stellte Stefan El Karsheh

Wohin geht deine Reise? So war das Anafora-Reentry-Seminar

Das Rückkehrer_innen-Wochenende in Anafora vom 4. bis 6. April bot Gelegenheit, dass die etwa 30 Teilnehmer_innen sich mit dieser Frage individuell auseinandersetzen konnten. Für manche geht es zurück ins Ursprungsland, für andere setzt sich das „moderne Nomadentum“ in Form eines weiteren Auslandseinsatzes fort.



Das schlichte, rustikale Outfit in Anafora bietet Gelegenheit, auf der Terrasse zu sitzen und mit den anderen Teilnehmer_innen gemütlich zu plaudern.

Fragen, die uns im ruhigen Ambiente des Einkehrzentrums Anafora beschäftigten, waren: Wie bereitet man sich auf einen solchen Übergang vor? Wie kommt man zu einer positiven Wertschätzung des Erlebten? Wie verabschiedet man sich adäquat von den neu gewonnenen Freunden, Kollegen und lieb gewonnenen Orten? Wie geht man mit den persönlichen Emotionen, die einem solchen Übergang eigen sind, angemessen um? Welche Phasen der Wiedereingliederung sind möglicherweise zu erwarten? Austauschrunden, persönliche Zeiten der Reflexion, thematische Impulsreferate und geistliche Impulse stellten ein von den Teilnehmer_innen als positiv erlebtes Format für das Wochenend-Seminar dar. Der frühe Zeitpunkt dieser Reflexionstage im April bietet nun für die verbleibenden Wochen ausreichend Gelegenheit, manche Impulse persönlich und praktisch umzusetzen.

Die Kinder wurden während der Vortragszeiten betreut, damit die Eltern ungestört teilnehmen konnten. Das weitläufige Gelände lud zum Spielen ein und am Freitag Nachmittag wagten sich sogar einige Kids in den nicht geheizten Pool. Mit den drei älteren Kinder wurde ebenfalls eine Stunde über die Thematik gesprochen und Gelegenheit gegeben, sich miteinander auszutauschen und den Abschied von Ägypten ins Auge zu fassen.

Ingrid und Gerald Lauche



Eindrücke vom Rückkehrer_innen-Wochenende in Anafra. Allen, die Ägypten in diesem Sommer den Rücken kehren, wünschen wir von Herzen Gottes Segen für den neuen Lebensabschnitt!

Fortgang der Sanierungsarbeiten im Basement der Kirche

Tagebuch-Eintrag vom 3. April 2019:



Gerade habe ich die Baustelle im Basement der Kirche besucht und komme hochzufrieden an den Schreibtisch zurück, um diese Zeilen zu schreiben. Die Baumaßnahmen im früheren Büro und Archivraum der Kirche sind fast abgeschlossen und damit der erste Bauabschnitt im Rahmen des Sanierungskonzeptes. Die gesamte Atmosphäre des Raumes hat sich zum Positiven verändert:

Die robuste Bauart mit den grauen Stahlträgern, dem atmungsaktiven graubraunen Wandputz, die sichtbaren alten Sandsteinreihen und die Sitzblöcke haben den unattraktiven Nutzraum in eine moderne Krypta verwandelt. Dort lassen sich jetzt mit einem kleinen Altartisch an der Fensterfront und Kissen auf den Sitzblöcken Andachten oder Kindergottesdienste feiern. Die beauftragte Firma CONTRA und ihr Architekt Dr. Shady hat mit ihrem Team ein sehr gutes Resultat erzielt, das sich optisch und technisch sehen lassen kann. Die Wahl des atmungsaktiven Putzes zeigt schon Wirkung: Der Ausfall von weißen Salzflecken am Fuß der Wände ist zwar ästhetisch nicht so schön, aber beweist, dass die Feuchtigkeit nun nicht mehr im Mauerwerk stecken bleibt, sondern durch den Putz ausgleitet wird. Das Konzept des uns begleitenden und planenden Ingenieurs Khaled Nassr ist damit voll aufgegangen.



Am 4. April geht der StARS-Kindergarten in die Ferien, womit wir den zweiten Bauabschnitt in Angriff nehmen können. Die Setzungsschäden der Kirche betreffen ja nicht nur den Raum direkt unter dem Chorraum, der statisch neu ausgestattet werden musste. Sondern viele Schäden sind durch große Risse in Toilettenräumen, im Fußboden der Kirche, im Ausfluss von Bitumen aus Tür-

nischen und in Putzabbrüchen um die Fenster im Basement entstanden, die wir nun in zweiten Schritt beheben müssen. Diese Arbeiten haben wir zum Teil schon begonnen und werden nun vor allem in den Ferien des Kindergartens ausgeführt. Nach der anhaltenden Lösung des Wasserproblems an der Kirche schließen wir mir diesen Bau- und Renovierungsmaßnahmen die notwendige Sicherung der Kirche ab. Nach über 100 Jahren Deutsche Kirche in Boulak ist unserem „Zuhause“ an der Shara Galaa – so Gott will – noch eine lange und gesegnete Zukunft beschert.



Noch einmal ein großer Dank an alle Spender, die uns bei diesem Projekt unterstützt, haben. Wir danken der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) für ihre großartige Förderung, ohne die wir diese Maßnahmen nicht hätten realisieren können. Wer immer uns in der nächsten Zeit im Gottesdienst in Boulak

besucht, spreche uns gerne an; wir zeigen Ihnen und Euch allen gerne, wie schön die Räume nun geworden sind und was wir alles geschafft haben. *Stefan El Karsheh*

Ende gut – alles gut!

Es war ein Projekt, das uns viele Jahre als Gemeinde beschäftigt – und bisweilen im Kirchenvorstand auch an den Rand der Verzweiflung geführt hat: das Immobilienprojekt, das der DEG langfristig eine größere finanzielle Unabhängigkeit gewähren soll. Bereits 2014 haben wir begonnen, uns nach geeigneten Objekten umzuschauen, immer mit der Aufforderung der EKD im Ohr, etwas für die Verbesserung der angespannten Haushaltssituation zu tun. Viele Ideen standen im Raum und mussten zunächst einmal auf ihre Umsetzbarkeit hin getestet werden – nur um die meisten von ihnen nach relativ kurzer Zeit wieder zu verwerfen... War es möglich, auf dem Gelände der DEO eine Art Gemeindezentrum zu bauen? Mit Mietwohnungen für Lehrkräfte und die Pfarrersleute? Oder ließ sich ein bezahlbares Haus in der Nähe der DEO finden, das auch der Schule mit Besprechungs- und Tagungsräumen dienen könnte? Könnte die Gemeinde in einer entsprechenden Immobilie womöglich sogar eine Kindertagesstätte betreiben, die auf den DEO-Kindergarten vorbereitet? Fragen über Fragen, doch dazu musste vor allen anderen erst einmal die eine beantwortet werden: Hat die DEG einen entsprechenden offiziellen Status als Kirche, der ihr erlaubt, überhaupt irgendetwas zu erwerben und auf ihren Namen eintragen zu lassen? Dank unseres sehr hilfreichen koptischen Anwalts Ihab Kamal Nessim konnte diese zentrale Voraussetzung relativ zügig geklärt werden: Ja, Ägypten erkennt die DEG, Gott sei Dank, als eigenständige Kirche an. Sehr entscheidend hierfür war übrigens die kontinuierliche Verwendung unseres Gemeindesiegels.



Die Sh. Hendawy (weiß) läuft durch das grüne Dokki über den Midan Fini bis zum Nil.

Letztlich hat sich der Kirchenvorstand darauf verständigt, statt eines ganzen Hauses auf den Kauf zweier Wohnungen und die Sanierung der bereits vorhandenen Mietwohnung am Zoo in Giza zuzugehen. Die Pfarr- und Gemeindewohnung konnte im Januar 2018 erworben werden, worüber wir immer noch überglücklich sind. Die Gemeinde spart nicht nur die teure Miete, sondern besitzt nun eine Wohnung, in der sich alle, die privat oder zu Veranstaltungen kommen, sofort wohl fühlen. Bereits im ersten Jahr fanden hier zahlreiche gut besuchte Gottesdienste, Empfänge, Feste, Erzählcafés, ja sogar ein Stammtisch mit über 40 Besucher/innen auf der Terrasse statt. Ein wirkliches Zuhause für die DEG ist hier entstanden. Möge es immer so bleiben!

Im Sommer 2015 konnten wir die gemeindeeigene Wohnung am Zoo in Giza mit Hilfe des Architekturbüros von Herrn Magdi Azab und seiner großartigen Mitarbeiterin Frau Ameni aus Alexandria in ein wahres Schmuckstück verwandeln und so die Mieteinnahmen deutlich steigern.

Und: Zu guter Letzt haben wir am 7. April den Kaufvertrag für eine weitere sehr schöne Wohnung am Midan Fini in Dokki unterschreiben können. Sie liegt in der 6. und letzten Etage eines gepflegten Mehrfamilienhauses in der ruhigen und grünen Sh. Hendawy Abdallah el Kateb und besitzt ebenfalls eine wunderbare Terrasse und eine sehr positive Ausstrahlung. Auch für diese Wohnung sind bereits Mieter gefunden, sodass die Gemeinde weitere gute Mieteinnahmen erzielen wird, sobald die erforderlichen Renovierungsarbeiten abgeschlossen sind. Insgesamt erwirtschaften die Mieten der drei Wohnungen auch nach Abzug der Zins- und Abtragsleistungen und der entsprechenden Instandhaltungs- und Bewirtschaftungskosten jetzt schon ein deutliches Plus. Nach zehn Jahren, wenn die Kredite abbezahlt sein werden, wird dies natürlich noch deutlich höher ausfallen.

So ist das Immobilienprojekt nach langer Anlaufphase zu einem guten Ende gekommen. Dass die DEG überhaupt die Chance hatte, ein solches Unterfangen anzugehen, verdankt sie der großartigen Unterstützung durch die EKD, die zweimal unserem Antrag stattgegeben hat und jeweils ein Drittel des Kaufpreises und der Renovierungskosten übernommen hat und ein weiteres Drittel als Darlehen zur Verfügung stellt. Aber nicht nur diese finanzielle Seite ist hervorzuheben. Auch menschlich und fachlich haben wir in der EKD sehr viel Fürsprache und kompetente Hilfe erfahren, für die wir nicht genug danken können. Allen voran seien hier Frau Birgit Schmidt als Finanzfachfrau der Auslandsabteilung und Oberkirchenrat Martin Pühn, unser Referent für die Nahostregion, genannt. Beide werden vom 12. bis 15. Juni in Kairo sein, um sich ein abschließendes Bild über die erworbenen Immobilien zu machen, sodass wir unseren Dank auch noch persönlich überbringen können. Auch Thomas Locher sei hier nochmals für seinen unermüdlichen Einsatz auf verschiedensten Ebenen gedankt! Ohne seine klaren Worte und Einschätzungen wären wir vielleicht nie zu einer Einigung gekommen. Ebenso danken wir unserem Consultant Khaled Nassr, ohne dessen präzise und aussagekräftigen Architekten-Gutachten (auf Deutsch!) wir wahrscheinlich nicht halb so viel Erfolg bei der Antragstellung gehabt hätten. Viel seiner Arbeit hat er uns ehrenamtlich zur Verfügung gestellt, immer bereit, sehr spontan und sehr schnell zur Stelle zu sein.

Erneut sei auch all den Spenderinnen und Spendern gedankt, die das Projekt großzügig unterstützt haben! Und ganz zum Schluss danken wir von Herzen unserem größten Einzelspender, der zwar anonym bleiben möchte, ohne den die DEG aber niemals den erforderlichen Eigenanteil von einem Drittel hätte aufbringen können! Wie schön, dass hier so viele unterschiedliche Kräfte zusammengekommen sind und gemeinsam bewirken, dass die DEG einen guten Schritt in Richtung Zukunftsfähigkeit gehen konnte! Eine Kraft aber war wohl auch dabei – und die ist nun wirklich nicht zu überschätzen: "Wenn der Herr nicht das Haus baut, arbeiten umsonst, die daran bauen!", heißt es in Psalm 127,1. Möge Gott unsere Gemeinde weiter aufbauen und alle, die in ihren Räumen ein und ausgehen, segnen!

Nadia El Karsheh

Wenn wir weitergehen...



Das Anafora-Reentry-Seminar liegt gerade hinter uns. Wir waren eine lebendige und sehr vertraute Gruppe. Viele Teilnehmer kennen wir aus dem Gemeindeleben, aus den Gottesdiensten und Festen. Nur eines war diesmal anders: Wir waren Teilnehmer. Die Pfarrerrfamilie bereitet sich auf den Abschied aus Kairo vor. Das erste Mal spürbar aus der Rolle der Leitung heraustreten, sich selbst dem Programm öffnen, das man über sechs Jahre für andere mit vorbereitet hat. Verabschiedet mit einem „interkulturellen Orden“ von Ingrid und Gerald Lauche – bewegend und irritierend zugleich. Da standen wir nun beide, noch nicht so recht bereit, aber doch mit dem klaren Gefühl: Jetzt geht es los. Im Rahmen der Nahostkonferenz waren wir zwar auch schon verabschiedet worden, eine Woche vorher ebenso in Anafora, aber das war ein wenig „außer der Konkurrenz“, da sich die NOK nur einmal im Jahr trifft. Der Abschied gestern war IN der Gemeinde, und vielleicht schon das letzte Mal in Anafora, unserem zweiten Zuhause...

Dabei fing hier für uns alles an. Als wir im Februar 2013 mit unserer gerade einjährigen Lia und unserem noch 5-jährigen Junis in Kairo ankamen, war das Anafora-Reentry Seminar eines der ersten intensiven Gemeindeerlebnisse. Kaum angekommen, noch verunsichert über die eigene Existenz im Land begleiteten wir andere, gestandene „Kairener“ und Familien in ihren Abschied. Damals war die Vorstellung, wie das eines Tages für uns sein würde, eine andere Dimension und Ewigkeiten weit entfernt. Wir hätten uns damals auch nicht vorstellen können, was in diesen 6 Jahren alles geschehen kann. Wir ahnten zwar etwas von der noch unsicheren politischen und gesellschaftlichen Situation, sahen aber optimistisch auf den Fortgang des Arabischen Frühlings im Lande. Bis wir vor dem Sommer 2013 Sorge hatten, nachts den Flughafen nicht erreichen zu können, um in die Ferien zu fliegen; und nach dem Sommer konnten wir wegen der Unruhen nicht gleich zurückkehren. Ausgangssperre, Ausgangsverbote und das erste „Ahlan wa sahlan“-Fest im Schweizer Club – nur bis 22.00 Uhr.

Und dann natürlich der Verkehr. Wir erinnern uns noch gut an die erste Fahrt mit unserem eigenen Auto. Vom Parkplatz der DEO nach Hause in die Michel-Bakhoun-Straße 37. Immer schön mit dem Schwarm fahren, nicht zu langsam, nicht zu hektisch, und auf keinen Fall panisch. Winken, Leute angucken, blinken – vielleicht, auf jeden Fall aber hupen. Anfangs den Rückspiegel nicht beachten, einfach abbiegen. Oder: Straße überqueren mit dem Buggy und der kleinen Lia darin. Nicht wir haben unser Kind beschützt, sondern Lia war unser Schutz. Denn für sie hielten die Autos an und nebelten mit ihren Auspuffrohren unserer kleinen Tochter freundlich ins Gesicht. Für die beiden Kleinen das erste Faschingsfest mit geliehenen Kostümen, Junis als Pirat, Lia als Blume mit Blumentopf auf dem Kopf. Bilder, die einfach bleiben. Unsere Wohnung? Zunächst ein Provisorium. Möbel aus der Gemeinde lagerten in der Garage unter uns und unser Hab und Gut war auf dem Weg zu uns mit dem Container. Auswählen, rausschmeißen, umstellen und die Vermieter überreden – am Ende hatten wir eine kleine, aber gemütliche Wohnung mit Balkon und Außengelände und Dachterrasse. Unser Zuhause für 5 Jahre.

Das Brühwürfel-Phänomen: Uns wurde schnell klar, wie konzentriert sich das Leben in Kairo in der Gemeinde und in der DEO abspielt. Allein, was auf einem Quadratmeter in wenigen Augenblicken in Kairo passiert, scheint in Deutschland auf einem Quadratkilometer Platz zu haben. Eine Stunde Kairo fühlte sich an wie mehrere Stunden Deutschland. Ermüdend, aufregend, pulsierend. Und so das Gemeindeleben: Anfangs noch ohne Google Maps die Borromäerinnen in Maadi zu finden, die Nadel im berühmten Heuhaufen. Wadi Degla zu durchqueren, damals noch eine Rumpelpiste, Parkplatz vor der Kirche – nach langem Stau bei der Anfahrt (kein Taxifahrer wollte nach Boulak). Die erste Zugfahrt nach Alexandria... Das alles brauchte Zeit und Übung. Wir wühlten uns hinein in diese Stadt, in dieses Land, die Schule und die Gemeinde. Es brauchte seine Zeit, doch dann waren wir soweit, wichtige Schritte zu wagen, Entscheidungen zu treffen. Sicher haben sich in den letzten Jahren einige die Augen gerieben, als wir mit dem Kirchenvorstand anfangen, eine neue Pfarr- und Gemeindegewohnung zu suchen und zu kaufen, wir die Wohnung am Zoo renovierten und nun, wenige Wochen vor Dienstende noch eine Wohnung kauften. Dazu die Renovierung des Basements der Kirche, nach der Behebung eines Jahrzehnte währenden Wasserproblems an unserem Gotteshaus. Doch



es war der Kairos, das offene Fenster, in dem die EKD uns unterstützte, ja geradezu aufforderte, diese Schritte für die Sicherung der Zukunft unserer Gemeinde zu gehen.

Eine sichere Heimat in der Gemeinde gaben uns die gemeinsamen Gottesdienste. Wir haben mit großer Freude gesehen, wie sich in Maadi über all die Jahre immer wieder Familien trafen, um mit uns und unseren Kindern Familiengottesdienst zu feiern. Und es hat uns glücklich gemacht, die Belegung des Seemannsheims in Alexandria zu erleben, wo durch Markus Schildhauer und Karin Streicher eine große Gemeinde herangewachsen ist. Die Gottesdienste in Wadi Degla, im Kindergarten und natürlich jeden Sonntag an der DEO haben unserem Leben einen verlässlichen (teils recht frühen) Rhythmus gegeben. Immer wichtig war uns auch die Zeit der Begegnung nach den Gottesdiensten. Zeit zum Reden, zum Austausch und Anteilnehmen. Das war unsere „Gemeindeseelsorge-Zeit“. Auf der kleinen Kirchenbank hinten sitzen und reden, Wein trinken, Kuchen essen und zuhören.

Rückblickend gibt es viel zu sagen, was in einen solchen Text unbedingt hineingehört, der Vollständigkeit halber. Doch wir haben uns keinen Rechenschaftsbericht vorgenommen, sondern einige Worte zum Abschied. Und dieser Abschied ist vor allem mit einem großen Dank verbunden: Es ist der Dank an die vielen Wegbegleiter in der Gemeinde und der Schule, mit denen wir diese 6 Jahre in Kairo und ganz Ägypten zusammengelebt haben. Für uns waren es vor allem diese Menschen, also Ihr, die uns dieses Land zur Heimat haben werden lassen. Wir sind so dankbar, dass wir mit unserer Aufgabe hier immer auf Menschen getroffen sind, die sich haben erwärmen lassen für die Gemeinde und für das, was uns an Kirche wichtig ist. Dass es dabei Konflikte gab, ist selbstverständlich. Aber das Wichtige an unserer Zeit in Kairo ist, dass wir sehr gut durch solche Zeiten hindurchgekommen sind. Wir waren in der Lage, aus diesen Momenten etwas Gutes wachsen zu lassen. Und das ist es, was zählt – dank Euch dafür, dass wir das geschafft haben.

„Wenn wir weitergehen, soll deine Hoffnung in uns nie vergehen“ lautet der Titel eines Liedes, das wir mit Jugendlichen in der Jugendarbeit in Deutschland gesungen haben. Damit ist unser Gefühl für den Abschied aus Kairo wohl am treffendsten ausgedrückt: Wir alle gehen weiter, viele haben das längst erlebt. Andere sind geblieben und haben die verabschiedet, die gegangen sind. Wir sind in Bewegung, gehen weiter – für uns wird das das Kirchenamt der EKD in Hannover sein. Aber das Wichtigste für Kairo und für uns ist, dass Gottes Hoffnung in uns und Euch niemals vergeht. Wir sehen die Gemeinde in Kairo und die DEO in guten Händen, die Nachfolge im Pfarramt ist geklärt, der KV ist gut aufgestellt und der Schulausschuss ist eine starke Mannschaft. Doch am wichtigsten erscheint uns die Hoffnung, dass die Deutschsprachige Evang. Gemeinde in Kairo und ganz Ägypten in guten Händen sein wird. Wir sind dankbar ein kleiner Teil dieser langen Geschichte gewesen zu sein und wünschen der DEG Kairo und der DEO Kairo von Herzen Gottes Segen. Auf Wiedersehen!

Nadia und Stefan El Karsheh

Auf Wiedersehen, Ihr lieben El Karshehs!

Auf den vorigen drei Seiten haben El Karshehs selber Abschied genommen von unserer Kirchengemeinde und von Ägypten – auf den folgenden Seiten verabschieden wir uns von Ihnen. Lisa Heermann und Myriam Bär haben einige Mitglieder, Freunde und Unterstützer der Gemeinde um ihre Gedanken zu El Karshehs Abschied gebeten. Ihr lieben El Karshehs: Gott befohlen, und Danke für die sechseinhalb wundervollen Jahre, die Ihr in unserer Kirchengemeinde gearbeitet, gelebt und gewirkt habt. مَعَ السَّلَامَةِ – Gehet mit Frieden! (und kommt immer mal wieder!)



„Bei Nadia und Stefan war es **WIRKLICH** etwas Besonderes“



Pfarrer Selbach war mein erster evangelischer Kollege. Daher werde ich ihn nie vergessen. Dann kamen doch viele andere – und auch bei all diesen, Pfarrern und ihren Frauen, Pfarrern und Pfarrerinnen, konnte ich mich als Priester immer sehr wohl fühlen. Ja, die Ökumene in Kairo funktioniert(e) und ich hoffe, dass wir, bei allen Unterschieden der Konfessionen, doch immer wieder das Gemeinsame suchen und finden.

Aber: bei Nadia und Stefan war es **WIRKLICH** etwas Besonderes, und umso trauriger bin ich, dass sie, was ich freilich verstehen kann, „jetzt schon“ gehen.

Ich habe selten Menschen kennenlernen dürfen, die so geduldig, verzeihend, herzlich, verständnisvoll und eben einfach „lieb“ sind, wie diese beiden! Ein Pfarrer, eine Pfarrerin, soll „für die Seele sorgen“ – also: Seelsorger sein. Natürlich für diejenigen, die ihnen „amtlich“ ans Herz gelegt wurden; ihre evangelischen Christinnen und Christen.

Vielleicht wisst Ihr es nicht, Nadia und Stefan; aber Ihr beide wart auch meine „Seelsorger“! Ihr habt für mich gekämpft und gebetet, Euch um mich gesorgt und, wenn es sein musste, mich auch einfach „in Ruhe gelassen“ (im so wohltuenden, guten Sinne!).

Vor unserem lieben Gott lasse ich diese beiden freilich selber nicht „in Ruhe“! Ich möchte Gott, der uns allen in Jesus Christus so nahe gekommen ist, von Herzen bestürmen, dass es Euch gut gehen möge! Euch, und allen, die zu Euch gehören! Darf ich das nach meinen fast 25 Jahren sagen? Ja!: Ihr wart meine liebsten evangelischen Pfarrer, die ich als Partner in Kairo haben durfte! Seid auch weiter Spender der Liebe Gottes, wo es Euch auch hinführt. Bleibt behütet!

In Treue, Euer Abuna Joachim



Der Film „Luther“ und die „Lage in Ägypten“

Liebe Nora, welche fünf Begriffe fallen Dir spontan zu Nadia und Stefan ein?

Diplomatisch, kooperativ(er Religionsunterricht), DreamTeam, Anafora, Goethe-Institut

Und welches nette, schöne oder lustige Erlebnis ergänzt die spontanen Einfälle?

Es war immer erstaunlich, wie Stefan und ich, ohne viele Worte zu wechseln, Unterricht oder andere Veranstaltungen gemeistert haben. Ein Highlight bleibt für mich der „Luther“-Filmabend am Goethe-Institut mit anschließender Podiumsdiskussion und interessanten Parallelen der Zuschauer zwischen „Luther“ und der Lage in Ägypten. 😊



Und ein persönlicher Gruß?

Liebe Nadja, lieber Stefan, ich wünsche euch einen tollen Wiedereinstieg in Deutschland und alles Gute für die Zukunft. Danke für die gute Zusammenarbeit und für viele schöne Momente und Erlebnisse in Kairo.

Eure Nora

Was wir in Euch gesehen haben

Zuverlässigkeit, Fleiß, Zielstrebigkeit, Einsatzfreude und Mut zu Neuem, Ausdruckstärke und Wertschätzung, Fähigkeit, zur Mitarbeit zu motivieren, visionäre Sicht für die DEG und die DEO, Zuverlässigkeit bei zugesagten Aufgaben, Treue in der Mitarbeit in Gremien (KV, SAS, Basar, Anafora), Menschen zugewandt und hilfsbereit.

Ihr habt Euch in der Gemeindegarbeit engagiert und daneben noch Gebäude saniert. Durch Euren Einsatz und die Hilfe Eures Teams in der Gemeinde ist diese nun wirtschaftlich auf bessere Füße gestellt. Das ist ein wertvolles Erbe für Euren Nachfolger.



Unsere Zusammenarbeit für die Newcomer- und Rückkehrer-Wochenenden in Anafora wurde jedes Jahr einfacher, da wir uns in der Vorbereitung „blind“ verstanden und auch in der Durchführung ein „starkes Team“ waren.

In die Arbeit und Verantwortung des Schulausschusses bist du, Stefan, über anfängliche Hürden hineingewachsen und hast das Gremium als Vorsitzender in den letzten Jahren mit viel Weisheit und Umsicht geführt. Veranstaltungen in der DEO wurden von Euch beiden souverän mit Beiträgen versorgt, repräsentative Aufgaben liegen Euch wirklich sehr und sind ein Teil Eurer Stärken und Gott gegebener Gaben. Die freundlich-positive Art, mit der Ihr Menschen begegnet, ist ein Schatz für jede Gemeinde und macht die Zusammenarbeit mit Euch angenehm.

Wir sind dankbar, Euch in Kairo kennen gelernt zu haben und werden auch weiterhin mit Euch in Verbindung bleiben.

Wir wünschen Euch:

- Eine wertvolle Abschiedszeit in Kairo
- Ein problemloses Ankommen in Hannover in Eurem neuen Zuhause
- Eine intensive, wenn auch kurze Zeit der Erholung
- Einen guten Einstieg in die neue berufliche Aufgabe
- Bei allen Begabungen und Arbeiten die Abhängigkeit von Gott und die Ausrichtung an seinem Wort
- Die richtige Balance zwischen Beruf und Familie
- Dass Ihr Euch nicht darüber definiert, was Ihr alles im Dienst für Gott schafft, sondern über das, was ER für Euch getan hat
- Dass Ihr das tut, was in Gottes Augen gut ist, IHM gefällt und IHN ehrt

Mit herzlichen Segenswünschen für Euch als vierköpfige Familie und Euren weiteren Lebensweg,
Eure *Gerald und Ingrid*

... und dient einander, jeder mit der Gabe, die er empfangen hat, als gute Haushalter der vielfältigen Gnade Gottes (1 Petr 4:10)

Ihr hattet das Leben im Griff

Man mag von Facebook halten, was man will – es ist jedenfalls eine gute Gedankenstütze, wenn man sich an vergangene Ereignisse erinnern möchte. Dies tue ich gerade, und scrolle durch die Facebook-Seite „unserer“ Kirchengemeinde, die also immer noch auch die meinige ist, obwohl ich nun schon seit über zwei Jahren weg bin.

Schade, dass Ihr geht. Ihr wart für unsere Gemeinde und für alle, die mit ihr in irgendeiner Weise verbunden sind, ein Segen – ganz besonders auch für mich. Viele Dinge, für die Ihr steht, begeistern mich und empfinde ich als absolut vorbildhaft – Eure Lässigkeit bei gleichzeitiger Ernsthaftigkeit, Euer Humor und Eure Langmut, Eure Glaubensstärke und Zweifelstoleranz, Eure Sprachfähigkeit und Euer Hörvermögen, beides im doppelten Sinne. Insbesondere aber wart Ihr für mich, der ich zwischen Campus und Kirche irgendwie meinen Weg durch Kairo bahnte, ein Stück Heimat. Ein Hort der Verlässlichkeit, des Willkommenseins, des Aufatmenkönnens.

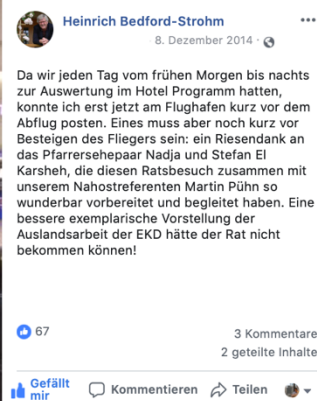
Besonders stark ist mir in Erinnerung Eure außerordentliche Gastfreundschaft: Frisches Brot mit Wurst und Käse, dazu Grauburgunder oder Bordeaux gerade erst aus Deutschland mitgebracht – Ihr habt es nicht für Euch behalten und quasi heimlich in der Familie verzehrt, sondern gerne mit anderen geteilt, und damit mir, wie sicher

vielen anderen auch, ein Stück Zuhause geboten. Ihr hattet, so schien es mir immer, das Leben im Griff, selbst wenn bei Stromausfall die Kerze entzündet werden musste, bei Stau herumgekurvt oder bei schwacher Internetverbindung die nächste Begegnung in die Dropbox hoch- oder herunterzuladen war. Wären wir bei den alten Griechen, Ihr wäret ganz sicher Teil der Stoiker!

So scrolle ich durch die DEG-Facebook-Seite, lese von Sankt-Martins-Umzügen im Wadi Degla, Themenabenden bei Jan Bittner, Krabbelgruppen im Schweizer Club, Adventskonzerten bei Hebba Bakri, Abendandachten in Hurghada, dem Besuch des EKD-Rates in Kairo mit dem Vorsitzenden Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm, dem 150-jährigen Gemeindejubiläum, von DEO-Abendgesprächen, dem Kirchenzelt auf dem Weihnachtsbasar sowie beim „German Day“ im Azhar-Park, Konzertabenden in der Kirche an der Walcker-Orgel, Ausstellungen von Reformationszitatzen in arabischer Kalligraphie und Daniel Rodes „Vorne“-Installation, der Rettung und Restaurierung der Kirchenfenster nach der Druckwelle des Bombenanschlags, den Gottesdiensten mit Hannes Brüggemann, Seniorenfahrten und und und. Es war ohne Zweifel viel los in den sechseinhalb Jahren Eurer Pfarrdienstzeit in Ägypten.

Nebenbei bemerkt: Der erste Eintrag der DEG-Facebook-Seite stammt vom 3. Mai 2014, er entstand also ebenso unter Eurer Ägide. Dass wir als DEG auf Facebook überhaupt präsent sind, verdanken wir also ebenfalls Euch.

Exemplarisch kopiere ich hier hinein einfach einen Beitrag, den Bischof Bedford-Strohm am 8. Dezember 2014 auf seiner eigenen Facebook-Seite gepostet hatte und den wir damals auf der DEG-Seite teilten. Er sagt wirklich alles:



So könnte ich noch mehr schreiben, aber ich will es dabei belassen. Ich danke Euch sehr für Eure professionelle, kreative und segensreiche Arbeit für die Gemeinde, aber mindestens ebenso, wenn nicht sogar fast noch mehr, für Eure persönliche Freundschaft, beständige Ermunterung und immer mal wieder das passende Wort zur passenden Zeit. Ich habe viel von Euch gelernt.

Herzlichst, Euer Jan



P.S. Ach ja, ein „passendes Wort“ zum Umzug wollte ich Euch auch noch mitgeben:

*„Es scheint, daß der Norden,
nachdem ich den Süden gesehen,
nicht mehr recht begeistern will.“*

August von Platen-Hallermünde (1796 – 1835), deutscher Dramatiker

Möge es für Euch gänzlich anders kommen..! ☺

Wir verabschieden El Karshehs offiziell im Festgottesdienst mit anschließendem Abschiedsfest am Freitag, 14. Juni 2019, ab 10.00 Uhr in unserer Kirche in Boulak.

Konfirmation Pfingsten 2020 – bist Du dabei?

Der Konfirmandenunterricht ist mehr als die Vorbereitung der Konfirmation. Er bietet die Chance, sich mit den wichtigen Fragen des Lebens zu beschäftigen und zusammen mit Gleichaltrigen und den Pfarrern der Kirchengemeinde Antworten zu finden.

Dabei gibt viel zu entdecken: *Wer bin ich? Was trägt mich? Was ist der Sinn des Lebens? Wo will ich hin und warum? Und was bedeutet der christliche Glaube eigentlich heute für mein Leben?* Konfirmandenunterricht ist Lernen mit Kopf, Herz und Hand. Er bietet Raum für das Erleben von christlicher Gemeinschaft.

Unterrichtsform und -zeiten: Der Konfirmandenunterricht findet von September bis Mai einmal im Monat als **Blockunterricht** statt. Wir treffen uns jeweils an einem **Wochenendtag von 10.00 - 15.30 Uhr** im Pastorat in Dokki oder an einem anderen geeigneten Ort (z. B. auch Alexandria ist möglich). Außerdem gibt es voraussichtlich eine **Wochenendfreizeit** und eine **Übernachtung in unserer Kirche**. Auch eine weitere **Exkursion** (z. B. Besuch einer Moschee oder einer Synagoge) ist geplant. Mindestens alle zwei Wochen sollen Konfirmandinnen und Konfirmanden einen **Gottesdienst** mitfeiern. In der Regel sollen die Jugendlichen bei ihrer Konfirmation etwa 14 Jahre alt sein. Ausnahmen sind nach Absprache aber möglich.

Konfirmation: Die Konfirmation findet voraussichtlich am **Pfingstsonntag, dem 31. Mai 2020, um 10.00 Uhr** in der Deutschen Evangelischen Kirche in Boulak (Sh. Galaa) statt.

Nähere Infos und Anmeldung unter degkairo@gmx.net. Wir freuen uns auf Euch!
Eure *Deutschsprachige Evangelische Kirchengemeinde*

Werden Sie Mitglied!

Seit über 150 Jahren gibt es die Deutschsprachige Evangelische Gemeinde in Kairo und ganz Ägypten, eine Tatsache, über die sich wirklich staunen lässt. Auch unsere Kirche in Kairo-Boulak, eröffnet 1912, gehört mit ihrem sakralen Kuppelbau und dem eindrucksvollen Turm zum festen Stadtbild der Stadt. Dabei „leben“ wir vom Engagement unserer Mitglieder – aktiv als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Gruppen und Kreisen, oder passiv als „Förderer im Hintergrund“. Da es aber keinen „Automatismus“ gibt im Sinne „wer Mitglied bei einer Evangelischen Kirche in Deutschland ist und nach Kairo zieht, wird auch automatisch Mitglied bei uns“, freuen wir uns über Menschen, die ihre Mitgliedschaft bei uns erklären. Das Formular auf der nächsten Seite ist schnell ausgefüllt, eine Übermittlung per Scan ans Pfarramt (degkairo@gmx.net) reicht. Der Mitgliedsbeitrag kann selbst festgelegt werden. Es besteht übrigens die Möglichkeit, bei uns bezahlte Mitgliedsbeiträge auf die in Deutschland geleistete Kirchensteuer anrechnen zu lassen. Detaillierte Information halten wir im Pfarramt bereit. **Herzlich willkommen, ahlan wa sahan!**

Mitgliedschaft in der Deutschsprachigen Evang. Gemeinde Kairo

An den Kirchenvorstand der
Deutschsprachigen Evangelischen Gemeinde
in Kairo und ganz Ägypten (DEG).

Hiermit melde ich mich bzw. melden wir uns als Mitglied der Deutschsprachigen Evangelischen Gemeinde in Kairo und ganz Ägypten an:

Familienname: _____

Vorname: _____

geboren am: _____

Beruf: _____

Falls weitere Familienangehörige ebenfalls Mitglied werden wollen:

Name: _____

geboren am: _____

Beruf: _____

Name: _____

geboren am: _____

Beruf: _____

Name: _____

geboren am: _____

Beruf: _____

Adresse: Nummer _____ Straße: _____

Stadtteil: _____ Email: _____

Telefon: _____ ` Mobile: _____

Ich bin bzw. wir sind am Gemeindeleben interessiert und auch bereit, die Gemeinde finanziell zu unterstützen.

Ort, Datum, Unterschrift

Liebe Leserinnen und Leser,

manche von Ihnen haben wir bei unserem Besuch im Februar schon persönlich kennengelernt, andere haben es vielleicht über die Mitteilungen in Facebook schon gelesen: Ich, Holger Layer, werde zusammen mit meiner Frau Barbara ab 1. August als neuer Pfarrer für Kairo und ganz Ägypten (ein großes Wort!) zu Ihnen kommen. Ich bin 57 Jahre alt, in Stuttgart geboren und aufgewachsen. Nach dem Studium in Tübingen und München und nach dem Ausbildungsvikariat bei Schwäbisch Hall war ich zehn Jahre Gemeindepfarrer in Goldburghausen am Rande des Nördlinger Ries und die letzten 15 Jahre Gemeindepfarrer in Ilshofen bei Crailsheim. Eine meiner Aufgaben auf beiden Pfarrstellen war die Mitarbeit in der Notfallseelsorge, die mir bis heute besonders am Herzen liegt.

Meine Frau Barbara ist Erzieherin und arbeitet in einem der örtlichen Kindergärten. Wir haben vier Kinder; die Jüngste, Miriam, schreibt heute, am Tag an dem ich diesen Beitrag für die BEGEGNUNG verfasse, ihre letzte Abiturprüfung. Unsere Kinder sind also allesamt in einem Alter, in dem sie die nächsten Jahre auch ohne unsere direkte Gegenwart vor Ort auskommen können. Unser Sohn Lukas ist Physiker und promoviert gerade an der Universität in Neapel. Unsere Tochter Hanna hat in der letzten Woche ihr Referendariat abgeschlossen und wird hier in Ilshofen als Lehrerin an der Grundschule arbeiten, und unsere Tochter Katharina wird in diesen Tagen ihr zweites Staatsexamen in Medizin ablegen und mit dem praktischen Jahr im Krankenhaus beginnen.

Zeit also für uns beide, meine Frau und mich, einen lange gehegten Wunsch anzugehen und einmal im Ausland zu arbeiten. Als wir im letzten Sommer die Liste der freiwerdenden Auslandspfarrstellen für den Sommer 2019 erhielten, sprang uns neben einigen Pfarrstellen in Europa auch die Auslandspfarrstelle Kairo ins Auge. Ich selbst habe während des Studiums ein Vierteljahr bei einer archäologischen Ausgrabung in Jordanien verbracht, und auch meine Frau konnte sich einen Wechsel nach Kairo gut vorstellen. Unser Besuch in Kairo im Februar dieses Jahres hat uns darin bestärkt. Wir freuen uns auf die neue Aufgabe und natürlich vor allem auf Sie alle und hoffen, Sie in den nächsten Monaten kennenzulernen.



Neben all den Vorbereitungen, die sich in den letzten Tagen aufgetan haben, nehmen wir gerade auf vielfältige Weise von Menschen Abschied, die uns in den letzten Jahren ans Herz gewachsen sind. Dazu kommt natürlich auch der Abschied von unseren Kindern, der allerdings durch die digitale Kommunikation erleichtert werden wird. Und ganz so weit, wie das allwissende Google Maps meint, ist es von Ilshofen nach Kairo ja nicht: Mangels direkter Flugverbindung ab Ilshofen empfiehlt Google Maps den Fußweg von hier nach Kairo in erstaunlichen 827 Stunden. Ist das ein Hinweis? Der Weg von Ilshofen nach Kairo als Pilgerweg? Wir werden ihn mit dem nötigen Gottvertrauen und einer Prise Wagemut gehen.

Wir freuen uns darauf und wir freuen uns auf Sie!

Es grüßen Sie herzlich,

Holger Layer und Barbara Kohler-Layer

P.S. Wir würden uns sehr freuen, Sie bei meiner offiziellen Einführung begrüßen zu dürfen: am Freitag, 13. September 2019, 10.00 Uhr in unserer Kirche in Boulak!

Jahresabschlussgrillen im Wadi Degla: 20. Juni, 17 Uhr



Am Donnerstag, dem 20. Juni, um 17.00 Uhr feiern wir im Wadi Degla den Abschlussgottesdienst des Kairojahres. Wie immer stellen wir uns alle für die kommenden Sommermonate unter den Segen Gottes und verabschieden uns von Mitgliedern des Kirchenvorstandes, die Ägypten verlassen. In diesem Jahr werden es Myriam Bär und Lutz Schenck sein, aber auch Thomas Locher, der Geschäftsführer der DEO. Im Anschluss an den Gottesdienst werden wir wieder gemeinsam grillen; bitte dazu Geschirr und Besteck, einen Beitrag fürs Buffet und fürs Grillen mitbringen. Wir freuen uns auf Sie und Euch.

Stefan El Karsheh

Neues aus der Katholischen Markuskirche Kairo



Joachim Schroedel

Seit 1. August 2014 gibt es für Ägypten keinen hauptamtlichen Priester mehr. Msgr. Schroedel hat seit fast 5 Jahren ehrenamtlich Dienste für die Markuskirche geleistet. Leider kann er diese Aufgabe in Zukunft nicht mehr übernehmen. Die Webseite markuskirche-kairo.org bleibt bestehen, hier finden Sie Näheres.

Senioren unterwegs!

Herzliche Einladung zu den **Felukkafahrten** der katholischen Gemeinde am letzten Mittwoch eines Monats. Treffpunkt ist wie immer der Yachtclub in Maadi um 11 Uhr.

Die nächsten Termine sind:

Mittwoch, der 26. Juni (wetterabhängig)

Mittwoch, der 25. September

Im Mai findet wegen des Ramadans keine Felukkafahrt statt.

Alle Geburtstagskinder des Monats werden jeweils an Bord gefeiert.

Anmeldungen bitte an Ruth Badawi unter 0100/6044260.

Außerdem ist ein **Ausflug** in Planung, der ins Fayoum gehen soll. Näheres wird auf der Felukka besprochen.

Interessierte melden sich bitte ebenfalls bei Ruth Badawi (0100/6044260).

An jedem 2. Dienstag im Monat findet das **Erzählcafé** im Pastorat der evangelischen Gemeinde statt (siehe nebenstehende Seite). Die nächsten Termine sind (jeweils 11 Uhr):

Dienstag, der 14. Mai

Dienstag, der 11. Juni

Wie es im Herbst weiter geht, wird in der nächsten Ausgabe der Begegnung bekanntgegeben.

Wer gerne **Besuch** bekommen möchte, melde sich bitte bei Pn. Nadia El Karsheh und Angelika Lauth unter 0100/9510843.

Herzliche Einladung zum Erzählcafé

Der berühmte dänische Märchendichter Hans Christian Andersen soll gesagt haben: „Es geht mit Geschichten wie mit vielen Menschen – sie werden mit zunehmendem Alter schöner.“ Ganz in diesem Sinne treffen wir uns auch weiterhin einmal im Monat im Pastorat zum Klönen, Schnacken, Schwelgen und Erzählen. Die Daten und Themen stehen unten – herzlich willkommen!

Angelika Lauth, Nadia El Karsheh

Deutschsprachige Ev. Gemeinde



JEDEN 2. DIENSTAG IM MONAT
(ERST EINMAL BIS ZUM SOMMER)

11.00 -13.30 UHR

14. Mai:

Thema: „Ägypten - heiliges
Land?“

11. Juni:

Thema: „Gehen oder bleiben...“

*Kaffee, Kuchen etc. in netter
Umgebung.*

*Erzählen und Hören von
Geschichten, die das Leben schrieb.*

NÄHERE INFORMATIONEN

UNTER: 01009510843

NADIA EL KARSHEH

ANGELIKA LAUTH

ErzählCafé

Pastorat
11 Sh. Rashdan
12. Stock, Wg.32
Midan El Misaha
Dokki/Kairo

Ahlan wa sahan! „Zurück in Kairo“-Empfang 2019

Feriengeschichten austauschen, neue Leute kennenlernen: Das neue Kairojahr soll mit einer Party beginnen! Die Deutschsprachige Evangelische Gemeinde in Kairo und ganz Ägypten lädt herzlich ein. Direkt am Nil, im Garten des Schweizerischen Archäologischen Instituts wollen wir zusammen feiern. Neu-Ankömmlinge sind genauso eingeladen wie Alteingesessene, Kinder und Erwachsene, alle, die Lust haben einen lustigen Abend in netter Gesellschaft zu verbringen.



Wann: 26. September 2019 ab 18 Uhr

Wo: Schweizer Archäologisches Institut, 11/13, Sh. el-Shaer Aziz Abaza, Zamalek

Getränke werden verkauft, aber wir bitten um einen Essensbeitrag (Salat, Nachtisch, Brot etc.) zum Buffet.

Für Rückfragen: degkairo@gmx.net, Pfarrer Holger Layer.

So schön war der Ostergottesdienst auf dem Deutschen Friedhof

„Der Herr ist auferstanden!“ – dieser österliche Gruß ist auch dieses Jahr wieder durch Kairo geklungen. In guter Tradition versammelten wir uns am Ostersonntag zum gemeinsamen Gottesdienst mit anschließendem Osterbrunch und Eiersuche auf dem eindrucklichen Deutschen Friedhof, für uns ein eindruckliches Zeichen, dass der Tod in der Tat nicht das letzte Wort hat, sondern das Leben. *Nadia El Karsheh*



Unter freiem Himmel

Von Zelten und anderen beweglichen Behausungen

Es gibt nichts Schöneres, als im Sommer unter freiem Himmel oder in einem Zelt zu schlafen. Sicherlich kennst du dieses schöne Gefühl. Die frische Luft weht einem um die Nase und man kann die Grillen zirpen hören. In einem Zelt ist man unter der Plane vor Wind und Wetter geschützt. Und wenn es einem an einem Ort nicht mehr gefällt, kann man es bequem im Rucksack oder auf dem Fahrrad zum nächsten Ort transportieren.



Das Zelt ist übrigens keine neue Sache, auch in der Bibel hatten die Menschen schon Zelte. Schon unsere Vorfahren vor vielen tausend Jahren wohnten in Zelten. Das war praktisch, denn sie mussten mit ihren Tieren weiterziehen, wenn es nicht mehr genügend Futter gab. So ist es auch nicht weiter verwunderlich, dass es auf allen Erdteilen bei verschiedenen Völkern Zelte gibt. Sie haben unterschiedliche Formen und Größen – je nach Tradition und Zweck. Allerdings ist der Aufbau eines Zeltes immer ähnlich: Über ein festes Gestänge wird eine Folie, ein Fell oder eine Stoffbahn gespannt – und fertig ist das Zelt!

Rätselbild: Wie heißt der Kater?



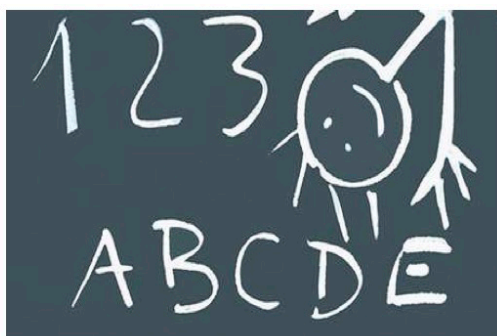
Zelten mit Hindernissen: Corinna verbringt einige Ferientage an einem See im Zelt. Am Abend ist es vor Mücken kaum noch auszuhalten. Selbst mit einem Handtuch kann sie sich die Plagegeister kaum vom Leib halten. Tina wiederum wird kaum gestochen. Sie hat sogar noch die Ruhe, aus Stöcken den Namen des Zeltplatzkaters zu legen. Wie heißt der Kater? Sortiere dazu die Holzstückchen mit Buchstabenform der Größe nach und beginne mit dem größten Buchstaben.

Ein Zelt zum Selberbauen: Na schafft ihr es, daraus ein Zelt zu bauen? Probiert es im Sommer doch einfach mal aus! Viel Spaß dabei!



*„Wenn ich in die Schule
geh...“*

**Gottesdienst zum
Schulanfang**



**Mittwoch,
4. September 2019
8.15 Uhr
DEO-Kapelle**

„... geh Du mit mir mit!“

Wir singen. Wir hören eine biblische Geschichte.
Wir bitten Gott um seinen Segen für unsere Erstklässler.
Danach geht es mit der Einschulungsfeier weiter.

Herzlich Willkommen!

Holger Layer, Pfarrer DEG Kairo
Henrike Scharsig, Leiterin Grundschule

Alle Termine Mai bis August 2019

So, 05.05.	07:15 19:00	DEO Boulak	Schulgottesdienst Gpttesdienst
Mi, 08.05.	20:00	Greek Club	Stammtisch
Fr, 10.05.	10:00	Maadi	Gottesdienst mit Kindergottesdienst
So, 12.05.	07:15	DEO	Schulgottesdienst
Di, 14.05.	11:00	Pastorat	Erzählcafé
Fr, 17.05.	10:00	Boulak	Gottesdienst, Gemeindeversammlung
So, 19.05.	07:15	DEO	Schulgottesdienst
So, 26.05.	07:15 19:00	DEO Boulak	Schulgottesdienst Gottesdienst
Do, 30.05.	18:00	Alexandria	Gottesdienst
So, 02.06.	07:15 19:00	DEO Boulak	Schulgottesdienst Gottesdienst
So, 09.06.	10:00	Boulak	Gottesdienst
Di, 11.06.	11:00	Pastorat	Erzählcafé
Fr, 14.06.	10:00	Boulak	Gottesdienst, Abschiedsfest El Karshehs
So, 16.06.	07:15	DEO	Schulgottesdienst
Mi, 19.06.	20:00	Greek Club	Stammtisch
Do, 20.06.	17:00	Wadi Degla	Grillen zum Abschluss des Kairojahres
So, 23.06.	7:15	DEO	Schulgottesdienst
Mi, 26.06.	11:00	Maadi	Felukkafahrt auf dem Nil
So, 30.06.	19:00	Pastorat	Gottesdienst
Mi, 10.07.	20:00	Greek Club	Stammtisch
So, 11.08.	19:00	Pastorat	Gottesdienst
So, 18.08.	19:00	Pastorat	Gottesdienst
So, 25.08.	19:00	Boulak	Gottesdienst
Fr, 30.08.	10:00	Maadi	Gottesdienst mit Kindergottesdienst
So, 01.09.	07:15	DEO	Schulgottesdienst
Mi, 04.09.	08:15	DEO	Gottesdienst zum Schulbeginn
Do, 05.09.	18:00	Alexandria	Gottesdienst
Fr, 06.09.	10:00	Boulak	Gottesdienst
So, 08.09.	07:15	DEO	Schulgottesdienst
Fr, 13.09.	10:00	Boulak	Einführungsgottesdienst Holger Layer

**Die Krabbelgruppe trifft sich an Donnerstagen um 10:30 Uhr
im Swiss Club in Imbaba (Infos bei Nadia El Karsheh).**

Deutschsprachige Evang. Gemeinde in Kairo und ganz Ägypten



Pastorenehepaar Nadia und Stefan El Karsheh,
11, Sh. Rashdan (*Nahe Midan El Misaha*), 12.+13. Stock, Dokki/Kairo

ab 1. August 2019 übernimmt als neuer Pfarrer: Holger Layer

Kirche: 32, Sh. Galaa, Boulak (*neben Al-Ahram, ca. 250m von der Metro-Station Nasser*)

Website: www.degkairo.org, facebook.com/degkairo

E-mail: degkairo@gmx.net

Der Kirchenvorstand:

Myriam Bär	myriam.baer@deokairo.de
Pastorin Nadia El Karsheh (Vorsitzende)	0100/9510843
Pastor Stefan El Karsheh	0109/7162039
Lisa Heermann (stellv. Vorsitzende)	0100/7006404
Andrew Holzke	andrewholzkel@gmail.com
Lutz Schenck	0112/8223621
Markus Schildhauer und Karin Streicher	0122/3442750
Katharina Stumbeck	katharina.stumbeck@deokairo.de
Cordula Sulzer	c.sulzer@ape-online.de
Ulrike von Rücker	0122/7990718
Thibaud Weick	0122/0604047

Bankverbindung der Deutschen Evangelischen Gemeinde Kairo
(zur Einzahlung des Gemeindebeitrages oder von weiteren Spenden)

Bank für Kirche und Diakonie Dortmund:

Konto-Nr.: 1010 99 6011 * BLZ: 350 601 90

BIC: GENODED1DKD * IBAN: DE58 3506 0190 1010 9960 11

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 10. August 2019.

